



2°14

Geschäftsbericht
Nachhaltigkeitsbericht

VBV
Vorsorgekasse

MEIN VORSORGE

Mein
persönliches
Nachschlagewerk



**Nachhaltige Vorsorge & Abfertigung
für Dienstnehmer & Selbständige**

www.vorsorgekasse.at

Angestrebt

Erreicht!

**Beste
Unternehmensqualität**

VBV wird 2014 von Quality Austria als erste und einzige Vorsorgekasse mit „Recognised for excellence 4 stars“ ausgezeichnet, in die Liste der „Exzellenten Unternehmen Österreichs“ aufgenommen und als Finalist für den Staatspreis „Unternehmensqualität“ nominiert.

**Servicequalität
weiter steigern**

VBV gewinnt den MVK - Service Award „Best Call“ für 2014/2015.

**Stabil und sicher
veranlagen**

Seit Gründung erreicht die VBV mit 45,3% die beste Gesamtperformance der Branche.

Marktanteil festigen

Bei insgesamt 10 Anbietern hält die VBV einen Anteil von mehr als 33%.

**Kapitalgarantie-
Rücklage ausbauen**

Statt 5,9 Mio. Euro (Rücklage gem. Gesetz) hat die VBV für ihre Kunden bereits 18,1 Mio. Euro dotiert.

**Kundeninformation
intensivieren**

2014 erreicht die in der Branche einzigartige VBV-Broschüre „VorsorgeINFO“ eine Gesamtauflage von 2,5 Mio.

**Dialog und
Kommunikation
ausbauen**

Direkte Kundenkontakte, Zukunftsdialog sowie Stakeholderbefragungen helfen die Servicequalität laufend zu steigern.

Kennzahlen

	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
Verträge	337.200	313.092
Anwartschaftsberechtigte	2.554.036	2.385.597
Laufende Beiträge in Mio. EUR im Jahr	401,2	377,7
Veranlagtes Vermögen in Mio. EUR	2.431,0	2.076,1



Ziele 2015

Verträge	355.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,65
Beiträge in Mio. EUR	415
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	2.600

Bei den Zielen für das Jahr 2015 streben wir eine hervorragende Kundenzufriedenheit und ein Wachstum bei zentralen Kennziffern an. Wir wollen auch 2015 innovative Nachhaltigkeit leben, unsere Veranlagung weiter differenzieren und bei steigendem Geldvolumen Sicherheit und Stabilität der Kundengelder im Fokus behalten. Wir wollen auch die Anzahl der Unternehmen und Anwartschaftsberechtigten - trotz gesättigtem Markt - weiter steigern.

Mit dem strategischen Fokus auf höchste Qualität, engagierten Dialog, optimalen Service, gelebte Transparenz und nachhaltige, konservative und zugleich chancenwahrende Veranlagung möchten wir auch in Zukunft den hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht werden.



Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen.....	4
Vorwort des Vorstands	8
Vorwort des Aufsichtsrats.....	10
Zum Bericht	12
Das Unternehmen.....	14
Gesetzlicher Auftrag.....	14
Strategische Ausrichtung.....	15
Risikoarme und nachhaltige Veranlagung.....	15
Dialog und Transparenz.....	15
Leistung im Überblick	16
Aktionäre	17
Führungsstruktur	18
Vorstand	18
Aufsichtsrat.....	18
Kontrollstrukturen.....	19
Intern.....	19
Extern	19
Ressortaufteilung	20
Vertrieb, Service und Verwaltung	20
Werte und Leitsätze.....	22
Stakeholdermanagement	23
Stakeholdergruppen	23
Dialog und Information	24
VorsorgeINFO.....	26
Jährliche Kundenbefragung.....	26
VBV-Zukunftsdialog: Blick aus der Zukunft – Auftrag für die Gegenwart.....	27
Nachhaltigkeit	34
Nachhaltigkeit im globalen Kontext.....	34
Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse.....	35
Wesentliche Themen und Aspekte.....	36
Organisation und Management.....	38
Lagebericht	40
Unser Umfeld	40
Entwicklung der Finanzmärkte	40
Konjunkturtrends	46
Entwicklung der Vorsorgekassenbranche.....	47
Wirtschaftliche Entwicklung	48
Herausforderungen und Ziele 2014.....	48
Veranlagungsergebnis.....	49
Eckdaten der Gesellschaft.....	50
Geschäftsergebnis.....	51

Nachhaltige Veranlagung.....	52
Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien.....	52
Evaluierung und Audit.....	56
Engagement und Active Ownership.....	57
Produktportfolio	58
Arbeitnehmeraspekte.....	60
Unser Zugang.....	60
Mitarbeiterstruktur und -fluktuation.....	61
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	63
Aus- und Weiterbildung.....	64
Vielfalt und Chancengleichheit.....	65
Risikomanagement.....	67
Risikopolitische Grundsätze.....	67
Strategische Zielsetzung.....	67
Risikomanagement, Merkmale	67
Risikomanagement, Prozess.....	68
Veranlagung des Finanzvermögens	69
Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten.....	73
Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz.....	74
Compliance.....	74
Anti-Korruption.....	75
Datenschutz	75
Sonstige Informationen.....	76
Ausblick.....	77
Ziele 2015	77
Danksagung.....	79
Bilanz	80
Gewinn- und Verlustrechnung.....	82
Anhang	84
Entwicklung des Anlagevermögens	92
Bestätigungsvermerk.....	94
Bericht des Aufsichtsrats.....	96
Nachhaltigkeitsprogramm.....	97
GRI-Content Index	105
Prüfbescheinigung	113
Impressum.....	114



Vorwort des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren,

was sich mit gutem Beispiel doch alles bewegen lässt: Die VBV - Vorsorgekasse AG hat vom ersten Tag an - seit ihrer Gründung 2002 - konsequent auf Nachhaltigkeit gesetzt. Heute, 13 Jahre später, bekennt sich praktisch die gesamte Branche zu diesem Grundsatz. Darauf sind wir stolz.

Bei dieser Entwicklung hat sicher auch geholfen, dass wir als Marktführer und unangefochtene Nummer 1 mit unserem Beispiel eine besondere Glaubwürdigkeit einbringen.

Wir haben diese Position auch 2014 klar behauptet und sind dabei kräftig gewachsen: Ende des Jahres hatten 2,55 Millionen Erwerbstätige ein Konto bei der VBV - 169.000 mehr als im Vorjahr, in dem wir die Zahl der Konten bereits in ähnlicher Größenordnung steigern konnten. Heute vertraut jeder dritte Erwerbstätige in diesem Land bei der obligatorischen Altersvorsorge auf die VBV.

Damit verantwortet die VBV über 2,4 Milliarden Euro für ihre Kunden. Diese erwarten sich für ihre geleisteten Vorsorgebeiträge eine angemessene Performance. Mit 4,23 Prozent Ertrag lag die VBV 2014 klar über dem Branchenschnitt von 3,98 Prozent.

Nachhaltige Veranlagung misst sich freilich nicht nach dem Erfolg eines einzigen Jahres. Auch unsere langfristige Performance belegt,

dass die Anwartschaftsberechtigten mit der VBV einen starken und verlässlichen Partner gewählt haben: Seit 2004 misst die Österreichische Kontrollbank die Performance der Vorsorgekassen, und auch über diesen Zeitraum liegt die VBV mit 3,07 Prozent p.a. vor dem Branchendurchschnitt von 2,85 Prozent. Diese Nettoerrendite ist die beste Gesamtleistung der Branche.

In diesem integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht erläutern wir erneut und im Detail, wie wir diese Performance erzielen - wie wir also die Beiträge unserer Kunden veranlagern. Wir wissen aus unserer Stakeholderbefragung, dass die überwiegende Mehrheit der Anwartschaftsberechtigten nicht nur eine stabile, sichere und gewinnbringende Veranlagung sowie eine kostengünstige Verwaltung will. Der überwiegenden Mehrheit ist es außerdem wichtig, dass ihr Geld nachhaltig investiert wird.

Genau das tut die VBV. Wir veranlagern die Beiträge unserer Kunden nach klaren, strengen Nachhaltigkeitskriterien. Die 2,55 Millionen Anwartschaftsberechtigten der VBV können darauf vertrauen, dass ihr Geld nur in Unternehmen oder Emittenten investiert wird, die diesen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Wir veranlagern zum Beispiel nicht in Unternehmen, die im nennenswerten Umfang Waffen oder Rüstungsgüter erzeugen, Atomkraftwerke bauen, die Umwelt zerstören oder gegen Menschenrechte verstoßen. Wir unterstützen mit dem Geld unserer Kunden keine autoritären Regime oder Staaten, die die Todesstrafe praktizieren.

Bei ihren Veranlagungsentscheidungen wird die VBV von einem externen Ethikbeirat unterstützt. Beides – unsere strengen Veranlagungsgrundsätze und die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Ethikbeirats – wird in diesem Bericht ausführlich beschrieben.

Mit der Definition nachhaltiger Veranlagungsgrundsätze und der Etablierung eines Ethikbeirats war die VBV ein Pionier in ihrer Branche. Nachhaltige Veranlagung dient der Umwelt und schafft – etwa durch Investitionen in Infrastruktur oder Pflegeheime – direkten gesellschaftlichen Nutzen. Nachhaltige Veranlagung muss aber auch sicher und ertragreich sein.

Höchstmögliche Sicherheit für die veranlagten Kundengelder hat für die VBV höchste Priorität. Dafür sorgt natürlich zum einen die Veranlagung entsprechend unserer ethisch-nachhaltigen Kriterien. Dafür sorgt auch ein professionelles Risikomanagement, wie es in diesem Bericht auf den Seiten 67 bis 73 beschrieben wird.

Wie aber lassen sich Sicherheit und Stabilität in dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld auch mit angemessenen Erträgen vereinbaren? Wir erleben derzeit eine historische Niedrigzinsphase, und diese wird uns wohl auch in den nächsten Jahren begleiten.

Wir haben in den letzten Jahren einen erheblichen Teil der uns anvertrauten Kundenbeiträge – derzeit fast 40 Prozent – in sog. „Held to Maturity“-Investments positioniert. Dabei handelt es sich um Darlehen und Anleihen besonders bonitätsstarker Emittenten, die wir bis zum Ende ihrer Laufzeit halten werden. Dieser „kursstabile Block“ des veranlagten Vermögens wird also sichere Erträge unabhängig vom Marktgeschehen bringen. Die VBV hat damit für ihre Kunden einen soliden „Polster“ geschaffen, mit dem sie für die anhaltende Niedrigzinsphase gerüstet ist. Im Klartext bedeutet das für die Anwartschaftsberechtigten, dass dieser „kursstabile Block“ hohe Sicherheit bietet und gleichzeitig langfristig einen stabilen Performancebeitrag leisten wird, der weit über dem derzeit

möglichen risikolosen Zins liegt. Dazu kommt, dass dieser Block eine in den Jahresergebnissen nicht ausgewiesene Bewertungsreserve von fast 10 Prozent bietet. Von diesem Polster, den die VBV vorsorglich aufgebaut hat, wird jeder Kontoinhaber in den kommenden Jahren profitieren.

Wie Sie diesem Bericht ebenfalls entnehmen können, hat die VBV ein Zusätzliches getan, um die Sicherheit für die Kunden zu erhöhen: Mit Ende des Berichtszeitraums beläuft sich unsere Kapitalgarantierücklage auf 18,1 Millionen Euro. Das ist mehr als dreimal so viel wie die gesetzliche Mindestrücklage – und deutlich mehr als die Kapitalgarantierücklagen aller anderen Vorsorgekassen zusammengenommen!

Es gibt natürlich noch andere Gründe, mit Befriedigung auf das vergangene Jahr zu blicken: Die VBV hat immer Wert darauf gelegt, die Qualität, die das Unternehmen Tag für Tag unter Beweis stellt, zu objektivieren. Daher freuen wir uns besonders, dass uns von Quality Austria 2014 vier Sterne bei der Auszeichnung „EFQM Recognised for Excellence“ verliehen wurden. Somit haben wir uns im Vergleich zum Vorjahr, in dem wir als erste und einzige Vorsorgekasse Österreichs drei „Exzellenz-Sterne“ erreicht hatten, noch einmal gesteigert und wurden dafür für den „Staatspreis Unternehmensqualität 2014“ nominiert.

Kräftiges Wachstum bei den Kunden, eine überdurchschnittliche Performance und das alles bei exzellenter Qualität – wie geht es dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBV? Sie haben dem Unternehmen ein besonders erfreuliches Zeugnis ausgestellt: Bei der Mitarbeiterbefragung von „Great Place to Work“ ging die VBV 2014 als einer der besten Arbeitgeber Österreichs ins Ziel!

Mehr über unsere Fortschritte und die Entwicklung im Jahr 2014 und unsere Ziele für das laufende Jahr lesen Sie im vorliegenden Bericht. Wir freuen uns übrigens auch außerhalb unserer regelmäßigen Stakeholder- und Kundenbefragungen über Ihre Anregungen und Ihr Feedback.

Der Vorstand



KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender



Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA
Vorstand

Vorwort des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht gibt die VBV – Vorsorgekasse Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Bericht zeigt im Detail, was das Unternehmen in seinem Kerngeschäft erreicht hat: Die Vorsorgebeiträge der Kunden wurden sicher, stabil und mit einem vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sehr überzeugenden Gewinn investiert. Mit einer Performance von 4,23 Prozent konnte die VBV das Geschäftsjahr 2014 klar über dem Branchenschnitt von 3,98 Prozent abschließen.

Das allein ist ein schöner Erfolg für die Anwartschaftsberechtigten. Es lohnt jedoch, sich diesen Erfolg im Detail anzusehen – und dieser Bericht mit seiner umfassenden und transparenten Darstellung der Unternehmenstätigkeit soll den Stakeholdern der VBV genau dieses ermöglichen. Das Unternehmen ist in einem besonderen Marktsegment tätig: Vorsorgekassen unterliegen durch das Betriebliche Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) einer wichtigen Einschränkung.

Dieses Gesetz verpflichtet die VBV zur Bruttokapitalgarantie gegenüber ihren Kunden – eine wichtige Absicherung für die Anwartschaftsberechtigten. Diese haben damit die Sicherheit, dass ihre einbezahlten Beiträge „unverlierbar“ und schon in diesem Sinne nachhaltig sind. Das unterscheidet Beiträge auf einem Konto bei der VBV grundlegend von anderen Anlagemöglichkeiten. Es schränkt aber auch die Anlageoptionen des veranlagenden Unternehmens ein. Umso erfreulicher ist daher die im Vorjahr erreichte Performance.

Ein weiterer Punkt verdient, bei der Betrachtung der Jahresperformance hervorgehoben zu werden: Dem Anlageteam der VBV ist dieser Erfolg gelungen, während gleichzeitig – wie bereits in den vergangenen Jahren – ein Performance-Polster für die Zukunft aufgebaut wurde. Ein großer Teil der veranlagten Mittel – derzeit rund 40 Prozent – wurde in Anleihen und Darlehen von bonitätsstarken Emittenten investiert und diese werden bis zur Endfälligkeit der Titel gehalten.

Mit dem Aufbau eines beachtlichen „Held to Maturity“-Blocks hat die VBV einen großen Teil des veranlagten Vermögens den kurzfristigen Marktschwankungen entzogen. Sie sichert damit sich und den Anwartschaftsberechtigten einen nachhaltigen, hohen Performancebeitrag aus diesem Veranlagungsblock. Das Unternehmen hat sich damit vorausblickend für die Phase außerordentlich niedriger Zinsen gerüstet, die uns wohl noch einige Jahre begleiten werden. Das ist echte Nachhaltigkeit im Kerngeschäft!

Auch 2014 ist es der VBV gelungen, ihre Rolle als Marktführer klar zu behaupten und dabei weiter zu wachsen: Sie hat die Zahl der Verträge, also der Selbständigen und Firmen, die bei der betrieblichen Vorsorge auf die VBV bauen, um 8 Prozent gesteigert. Das Ziel, mindestens 330.000 Verträge zu erreichen, wurde damit übertroffen. Hinter den 337.000 Verträgen stehen 2,55 Millionen Anwartschaftsberechtigte.

Damit hat die VBV Ende 2014 2,431 Milliarden Euro für ihre Kunden veranlagt. Der vorliegende Bericht dokumentiert in vorbildlicher Transparenz, nach welchen Kriterien die Beiträge der Kunden veranlagt werden. Die VBV basiert ihre Anlagestrategie auf klaren, harten Nachhaltigkeitskriterien. Ein externer Ethikbeirat – einmalig in der Branche der Vorsorgekassen – unterstützt das Management bei seinen Anlageentscheidungen.

Die VBV bleibt auch nach einem getätigten Investment aktiv. Das Management überprüft im Rahmen des Investor-Engagement, ob die investierten Unternehmen und ihre Geschäftspraktiken weiterhin den Nachhaltigkeitsansprüchen der VBV entsprechen. Der Aufsichtsrat unterstützt diese konsequente Umsetzung der nachhaltigen Anlagestrategie. Ich begrüße es daher ausdrücklich, dass die VBV auch in Zukunft ihre Position als nachhaltige Vorsorgekasse weiter ausbaut und etwa den CO₂-Fußabdruck der investierten Unternehmen systematisch erheben und in ihre künftigen Anlageentscheidungen mit einbeziehen wird.



A blue ink handwritten signature of Mag. Markus Posch.

Mag. Markus **Posch**
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Zum Bericht



Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Als Aktiengesellschaft ist die VBV - Vorsorgekasse AG zur jährlichen Veröffentlichung des um den Anhang erweiterten Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet. Seit 2006 berichten wir darüber hinaus über unsere Aktivitäten und Leistungen im Kontext Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR). Wir tun dies in Form eines integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts.

Gesetzliche Vorgaben und freiwillige Leitlinien

Dieser Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse wurde in Übereinstimmung mit den Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Version G4, Option „Kern“) der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt.

Die Veröffentlichung des im Bericht enthaltenen Jahresabschlusses und Lageberichts erfolgte gemäß der gesetzlichen Vorschriften im Unternehmensgesetzbuch (UGB), Bankwesengesetz (BWG) und Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG).

Darüber hinaus wurde bei der Erstellung des Berichts die „Leitlinie zur Herleitung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsindikatoren, insbesondere zu Umwelt- und ArbeitnehmerInnenbelangen, im Lagebericht“ berücksichtigt.

Berichtszeitraum und -grenze

Der Berichtszeitraum für die bereitgestellten Informationen umfasst das Geschäftsjahr 2014 (1.1. bis 31.12.) und schließt damit nahtlos an den Berichtszeitraum des vorhergehenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts an, der im Juni 2014 veröffentlicht wurde.

Die VBV - Vorsorgekasse AG hat ihren Unternehmenssitz in Wien. Es bestehen keine weiteren Unternehmenssitze und keine Tochtergesellschaften. Die Berichtsgrenze für die GRI-Standardangaben umfasst somit die gesamte Organisation und ist identisch mit der des Jahresabschlusses.

Berichtsinhalt und wesentliche Aspekte

Die Festlegung der Berichtsinhalte und -schwerpunkte erfolgte unter Einbeziehung von Stakeholdern. Die VBV hat dazu Anfang 2015 ausgewählte Stakeholder und Branchen-Experten zu einem Workshop eingeladen, in dem Themen, Aspekte und Leistungsindikatoren diskutiert und schließlich hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit bewertet wurden. Ausgangsbasis dafür waren die Ergebnisse der Stakeholderbefragung und Wesentlichkeitsanalyse des letzten Jahres.

Erster inhaltlicher Agendapunkt des Workshops war eine Diskussion zu den Nachhaltigkeits-Impacts der VBV. Danach sind die Workshop-Teilnehmer sämtliche Aspekte und Leistungsindikatoren der GRI G4 durchgegangen und haben diese als „wesentlich“, „weniger wesentlich“ oder „nicht wesentlich“ eingestuft.

Zu allen wesentlichen GRI-Aspekten beinhaltet dieser als Printausgabe und auf der Website veröffentlichte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Managementansätze und relevante Leistungsindikatoren. Eine Auflistung aller wesentlichen Aspekte finden Sie auf Seite 36.

Die Leistungsindikatoren zu den weniger wesentlichen GRI-Aspekten finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“ auf unserer Website unter www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2014.

Zu jenen GRI-Aspekten, die als nicht wesentlich eingestuft wurden, wird nicht berichtet.

Einen Überblick darüber, zu welchen allgemeinen und spezifischen Standardangaben der GRI-Leitlinie die VBV – Vorsorgekasse AG berichtet und wo die jeweiligen Angaben zu finden sind, bietet der GRI-Content Index auf den Seiten 105-112.

Weiterführende Informationen zu den Ergebnissen des Workshops zur Festlegung der Berichtsinhalte entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2014

Prüfung und Bestätigung

Jahresabschluss und Lagebericht wurden gemäß den Vorschriften von UGB, BWG und BMSVG erstellt und durch den Wirtschaftsprüfer PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und bestätigt (siehe Bestätigungsvermerk auf Seite 94-95).

Die Bestätigung, dass die Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte und der Berichtsqualität eingehalten wurden und dass die gemäß GRI-Standardangaben veröffentlichten Daten und Informationen korrekt sind, erfolgte durch Quality Austria (siehe Prüfbescheinigung auf Seite 113).



Schreibweise

Personenbezogene Bezeichnungen wurden im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit gewählt und können sich auch in der männlichen Form wie etwa im Begriff „Kunden“ auf beide Geschlechter beziehen.

Fragen zum Bericht

Bei Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an: Mag. Peter **Eitzenberger**, CSR-Beauftragter der VBV – Vorsorgekasse AG.
Tel.: 01/ 217 01-8120,
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Das Unternehmen

Gesetzlicher Auftrag

Die Aufgabe einer betrieblichen Vorsorgekasse ist die sichere Verwaltung und Veranlagung jener Beiträge (1,53% des Bruttoentgelts), die nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) zu leisten sind.

Das BMSVG und damit das System der Abfertigung NEU gelten automatisch und zwingend für alle echten Arbeitsverhältnisse, deren vertraglicher Beginn nach dem 31. Dezember 2002 liegt. Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsverhältnis im alten Abfertigungssystem können auf freiwilliger Basis ins System Abfertigung NEU wechseln.

Seit 1.1.2008 ist die Abfertigung NEU auch für freie Dienstnehmer und Selbständige obligatorisch.

Freiberuflich Tätige und Landwirte können sich auf freiwilliger Basis für diese Form der Betrieblichen Vorsorge entscheiden.

Alle in die Vorsorgekasse einbezahlten Gelder, auch eventuell übertragene Anwartschaften, unterliegen der im BMSVG verankerten Bruttokapitalgarantie. Sie sind daher von der Vorsorgekasse ohne Abzug („brutto“) zu garantieren.



Strategische Ausrichtung

Risikoarme und nachhaltige Veranlagung

Die VBV - Vorsorgekasse AG setzt seit Beginn ihrer Tätigkeit auf eine vorausschauende, stabile und sichere Veranlagung des ihr anvertrauten Kundenkapitals. Durch eine breite Streuung der Anlageprodukte nach Assetklassen, Regionen, Märkten und Managementstilen halten wir das Verlustrisiko so gering wie möglich und erreichen auch in einem schwierigen Marktumfeld gute Erträge.

Neben der Risikominimierung steht die Nachhaltigkeit im Zentrum unserer Veranlagungsstrategie. Unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen. Klar definiert sind diese in unseren Veranlagungskriterien, die sich in Positiv- und Ausschlusskriterien unterteilen. Der seit 2002 - also seit Beginn unserer Tätigkeit - existierende Ethikbeirat der VBV - Vorsorgekasse AG ist für die laufende Weiterentwicklung dieser Kriterien zuständig und kontrolliert regelmäßig, ob unser Portfolio den darin enthaltenen Vorgaben entspricht. Dadurch stellen wir sicher, dass wir unsere Investments dorthin lenken, wo sorgsam mit den Menschen und den Ressourcen unserer Erde umgegangen wird.

Dialog und Transparenz

Wir messen unseren Erfolg an der Zufriedenheit unserer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer. Daher ist das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse dieser Stakeholdergruppen und ihr Vertrauen in die VBV eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Regelmäßige Befragungen sowie der formelle und informelle Dialog mit unseren Stakeholdern tragen dazu bei. Besonders wichtig ist uns damit zusammenhängend unsere eigene Offenheit und Transparenz. Eine umfassende und aktive Information, spezifisch abgestimmt auf die jeweilige Zielgruppe, ist Ausdruck dafür.



Leistung im Überblick

Die VBV hat im Geschäftsjahr 2014 die selbst gesetzten Ziele in Bezug auf die Eckdaten der Gesellschaft erreicht und zum Teil deutlich übertroffen:

	Ziel 2014	Werte 31.12.2014
Verträge	330.000	337.200
Anwartschaftsberechtigte	2,5 Mio.	2.554.036
Laufende Beiträge in Mio. EUR	390	401,20
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	2.300	2.431

Der Marktanteil von über 33% bei insgesamt 10 Anbietern konnte bei allen relevanten Kennziffern gehalten werden.

Die Renditen, die von betrieblichen Vorsorgekassen erwirtschaftet werden, sind aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Bruttokapitalgarantie) nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht des aktuellen Niedrigzinsumfelds hat die VBV mit 4,23% ein sehr erfreuliches Veranlagungsergebnis erzielt. Damit liegt die VBV auch klar über dem Branchendurchschnitt.

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung auf stabile und langfristige Veranlagung der Kundengelder haben wir den kursstabilen Block der „Hold to Maturity“-Investments und Darlehen an Schuldern bester Bonität mit 37,6% auf sehr hohem Niveau halten können.

Das Service für unsere Kunden haben wir auch 2014 weiter verbessert. So bieten wir unseren Kunden ein Internetkonto mit Sofortbenachrichtigung an. Sobald der Jahreslohnzettel an die VBV übermittelt wurde und die Daten aktualisiert sind, erhalten die Benutzer ein Benachrichtigungsmail. Erfreulich ist auch der Gewinn des „MVK Service Award“ mit dem ersten Platz für die beste telefonische Beratung der Branche. Das Thema Qualität war im Berichtszeitraum auch in Bezug auf unsere internen Prozesse zentral. Wir hatten 2013 ein Qualitätsmanagement-System (EFQM) eingeführt und sind dafür auf Antrieb von der Quality Austria mit dem „Recognised for Excellence 3star“ ausgezeichnet worden. 2014 haben wir unsere Prozesse weiter verbessert und die Qualität erneut gesteigert. Die Auszeichnung „Recognised for Excellence 4star“ sowie die Nominierung zum „Staatspreis Unternehmensqualität“ dokumentieren die Erfolge unserer Bestrebung, kontinuierlich besser zu werden.

Aktionäre

Die VBV – Vorsorgekasse AG ist eine Aktiengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG).

Die VBV ist die größte Vorsorgekasse in Österreich und wurde am 28. Juni 2002 als gemeinsame Tochter der Vereinigten Pensionskassen AG und der BVP – Pensionskassen AG gegründet und betreut in Österreich jeden dritten Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Selbständigen im Bereich der obligatorischen betrieblichen Vorsorge.

Folgende Aktionäre sind an der VBV direkt beteiligt:



91%	VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG
3%	Merkur Versicherung AG
3%	Wüstenrot Versicherungs-AG
3%	Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten

Über die Beteiligung an der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG sind indirekt an der Vorsorgekasse beteiligt:

Erste Group Bank AG, Wien	23,93%
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	17,64%
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Wien	14,96%
UniCredit Bank Austria AG, Wien	13,48%
UNIQA Insurance Group AG, Wien	3,42%
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	3,32%
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	2,78%
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	2,60%
UNIQA Österreich Versicherungen AG	2,48%
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	1,93%
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz	1,40%
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	1,40%
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt	1,40%
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz	1,40%
HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck	1,28%
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G., Innsbruck	0,96%
VORARLBERGER LANDES-VERSICHERUNG V.a.G., Bregenz	0,96%
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz	0,96%
Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft, Salzburg	0,82%
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft, Innsbruck	0,70%
Austrian Anadi Bank AG, Klagenfurt	0,64%
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	0,64%
Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit, Klagenfurt	0,46%
Valartis Bank (Austria) AG	0,44%

Führungsstruktur

Vorstand

KR Heinz Behacker Vorstandsvorsitzender	Veranlagung
	Vertriebskoordination, Beratung & Service
	Werbung/Marketing/PR
	Personal
	Organisation
	Internes Callcenter
Ing. Mag Martin A. Vörös , MBA Vorstand	Rechnungswesen
	Recht
	Risikomanagement
	IT-Koordination
	Verwaltung & Prozesskoordination

Aufsichtsrat

Mag. Markus **Posch**, Vorsitzender
Erste Group Bank AG

Mag. Christian **Heidrich**, stellvertretender Vorsitzender
UniCredit Bank Austria AG

KR Robert **Bilek**
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group

Mag. Josef **Trawöger**
Österreichische Beamtenversicherung - Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

KR RegR OAR Eduard **Aschenbrenner**
Arbeitnehmersvertreter gemäß BMSVG

Dr. David **Mum**
Arbeitnehmersvertreter gemäß BMSVG

Staatskommissär: Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz**

Staatskommissär-Stellvertreterin: Amtsdirektorin RegR Christine **Fruhstuck**

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich, die Hauptversammlung der Gesellschaft findet jährlich statt.

Kontrollstrukturen

Ergänzend zum Aufsichtsrat gibt es folgende gesetzlich vorgeschriebene Kontrollorgane:

Intern

Compliance Officer: Dr. Antony **Raynoschek**

Geldwäschebeauftragter: Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Konzernrevision: Ewa **Petrak**

Extern

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Oesterreichische Nationalbank AG (OeNB)

Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB)

Bankprüfer: **PwC Wirtschaftsprüfung GmbH**



Ressortaufteilung



Umweltbeauftragter in oberster Leitung ist Hr. Behacker

Prokuristen: Hr. Mag. Eitzenberger, Hr. Herndlhofer, Hr. Mag. Sedelmaier

Vertrieb, Service und Verwaltung

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Unternehmensgründung auf ein Vertriebskonzept, das maximale Kundennähe mit höchster Beratungskompetenz verbindet. Durch insgesamt 28 Brandingpartner aus dem Banken- und Versicherungssektor verfügt die VBV über ein flächendeckendes Beraternetz in ganz Österreich. Unseren Kunden stehen somit die 42.000 Mitarbeiter unserer Brandingpartner in 2.400 Zweigstellen in ganz Österreich zur Verfügung. Die Brandingpartner übernehmen die Erstberatung möglicher Neukunden und bieten grundsätzliche Informationen zur Abfertigung NEU und Selbständigenvorsorge, Unterstützung beim Vertragsabschluss als auch beim Übertritt aus dem alten Abfertigungssystem in die Abfertigung NEU.

Fachkundige Beratung zur VBV – Vorsorgekasse bekommen unsere Kunden unter anderem bei:



Für den Beitritt in die Betriebliche Vorsorge ist vom Unternehmen ein Beitrittsvertrag mit einer Vorsorgekasse abzuschließen. Werden die Mitarbeitenden von einem Betriebsrat vertreten, ist für den Beitritt eine Betriebsvereinbarung erforderlich. Nach Vertragsabschluss erfolgen alle weiteren Datenmeldungen an den Sozialversicherungsträger über die Vorsorgekasse.

Seit 2008 gilt die Abfertigung NEU auch verpflichtend für alle Selbständigen und optional für alle Freiberufler, die im Rahmen der Selbständigenvorsorge erfasst werden.



Für detaillierte Anfragen von Kunden und Geschäftspartnern stehen unsere kompetenten Mitarbeitenden direkt zur Verfügung. Telefonische Auskunft zu Fragen rund um die betriebliche Vorsorge und unsere nachhaltige Veranlagung erhalten sie von den Mitarbeitenden unseres hausinternen Callcenters. Selbstverständlich steht unser Vertriebsteam auch für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Wahlweise entweder vor Ort beim Kunden oder in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten der VBV.

Wir verbessern unser Service und Informationsangebot laufend. Die Homepage der VBV www.vorsorgekasse.at dient als Informationsplattform und wird laufend aktualisiert. Durch das umfassende und detaillierte Feedback, das wir aus unseren Kundenbefragungen gewinnen, konnten wir bei unserem Online-Auftritt wichtige Anliegen unserer Kunden umsetzen. So haben wir im Geschäftsjahr 2014 das Internetkonto weiterentwickelt und mit Direktkontaktfunktion sowie einem Postfach ausgestattet. Weiters erhalten Nutzer des Internetkontos eine Sofortbenachrichtigung per E-Mail, sobald der Jahreslohnzettel von der Sozialversicherung übermittelt und die Daten bei der VBV aktualisiert wurden.



Die Homepage bietet barrierefreie Information – auch für Arbeitnehmer, Selbständige und Arbeitgeber, die derzeit noch keine Kunden sind.

Grundlegende Informationen werden in zwölf Sprachen angeboten.

Darüber hinaus bietet die VBV einen quartalsweisen Newsletter an, der detailliert über Entwicklungen der Veranlagung sowie über die Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und die VBV – Vorsorgekasse informiert.



Mit der 32-seitigen Broschüre VorsorgeINFO stellt die VBV Arbeitgebern und Arbeitnehmern umfangreiches Informationsmaterial in übersichtlicher Form zur Verfügung. Diese Broschüre liegt der Jahreskontoinformation bei und deckt als „Einmaleins der Betrieblichen Vorsorge“ den Bedarf nach grundlegender und allgemein verständlicher Information zu diesem Thema ab.

Eine detaillierte Darstellung der unterschiedlichen Serviceleistungen und Informationsquellen finden Sie auf unserer Homepage www.vorsorgekasse.at.

Werte und Leitsätze

Die Werte und Leitsätze der VBV – Vorsorgekasse AG wurden 2005 unter Einbindung aller Mitarbeitenden gemeinsam mit einem externen Berater entwickelt. Sie dienen uns als Orientierung bei strategischen Entscheidungen ebenso wie im operativen Tagesgeschäft.

Unsere Werte und Leitsätze haben langfristige Gültigkeit und werden nicht jedes Jahr neu definiert. Erforderliche Änderungen oder Ergänzungen erfolgen wie bei der Erstfassung unter Einbindung aller Mitarbeitenden. Die letzte Evaluierung und Anpassung wurde im Jänner 2014 vorgenommen.



Nachhaltige Werte

Unser tägliches Handeln wird durch Beständigkeit, Zukunftsorientierung und klare Ziele bestimmt. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die nachhaltige Veranlagung und der faire und respektvolle Umgang mit unseren Kunden und Partnern sowie der Umwelt.



Sicherheit und Stabilität

Unsere Geschäftsgrundsätze sind Sicherheit und Stabilität. Zu deren Gewährleistung veranlagten wir das uns anvertraute Vermögen stabil und ertragreich. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir ein sicherer Arbeitgeber.



Teamgeist

Wir legen Wert auf kooperatives Arbeiten im Team. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich aufeinander verlassen, sind hilfsbereit und schaffen eine Kultur des Miteinanders. Durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen schaffen wir eine motivierende und harmonische Arbeitsatmosphäre, die Engagement und Freude an der Arbeit bewirkt.



Offenheit und Klarheit

Unser Arbeitsstil zeichnet sich durch Offenheit und Transparenz aus. Wir legen Wert auf Klarheit in den vereinbarten Zielen und deren umfassende interne und externe Kommunikation. So schaffen wir vertrauensvolle Beziehungen mit unseren Partnern.



Entwicklungsfähigkeit und Qualitätsbewusstsein

Selbstverantwortung und Eigeninitiative sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich. Diese Arbeitsatmosphäre fördert Kreativität, Engagement und Weiterentwicklung. Laufend justieren wir unser Handeln, um die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen und die Ziele effizient zu erreichen.

Stakeholdermanagement

Stakeholdergruppen

Zu unseren Stakeholdern zählen wir sowohl jene Personengruppen, die durch unsere Geschäftstätigkeit finanziell beeinflusst werden oder ein sonstiges berechtigtes Interesse an der Entwicklung unseres Unternehmens haben, als auch jene Organisationen, die durch ihre Handlungen und Entscheidungen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben.

Zu unseren wichtigsten Stakeholdergruppen zählen demnach Kunden, Mitarbeitende, Aktionäre, Lieferanten und Partner sowie gesellschaftspolitische Akteure. Eine detaillierte Auflistung unserer Stakeholder können Sie nachstehender Tabelle entnehmen.

Stakeholdergruppen	Subgruppen Ebene 1	Subgruppen Ebene 2
Aktionäre	VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG*	
	Merkur Versicherung AG	
	Wüstenrot Versicherungs-AG	
	Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten	
Mitarbeitende		
Kunden	Entscheidungsträger der Firmenkunden	Geschäftsführer/Vorstände
		Betriebsräte
		Personalverantwortliche
		Finanzverantwortliche
	Anwartschaftsberechtigte	Arbeitnehmer
		Selbständige
Freie Dienstnehmer		
Partner/Lieferanten	Branding- und Vertriebspartner*	Freiberuflich Tätige
	Veranlagungspartner	Kapitalanlagegesellschaften
		Banken
		Finanzdienstleister
	Sonstige Partner und Lieferanten	Researchinstitute
		Österreichische Post AG
Druckereien		
Gesellschafts-politische Gestalter	Plattform der Vorsorgekassen (WKO)	
	Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	
	Hauptverband der Sozialversicherungsträger	
	Gebietskrankenkassen	
	Politische Entscheidungsträger	

* Die Aktionäre der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (unseres Hauptaktionärs) sind im Kapitel „Aktionäre“ auf Seite 17 aufgelistet, die Branding- und Vertriebspartner im Kapitel „Vertrieb, Service und Verwaltung“ auf der Seite 20.

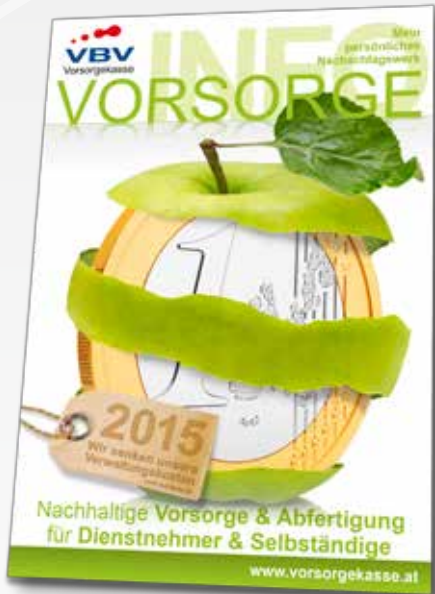
Dialog und Information

Die Bereitstellung von Information und der laufende Dialog mit unseren Stakeholdern sind uns sehr wichtig. Wir achten darauf, unser Service und unsere Kommunikation bestmöglich auf die Ansprüche der unterschiedlichen Stakeholdergruppen abzustimmen. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welches Service wir den unterschiedlichen Gruppen bieten bzw. welches Informationsangebot diesen zur Verfügung steht.

Service und Kommunikation	realisiert		
	2014	2013	2012
Für Kunden			
Homepage:	✓	✓	✓
- Optimiert für mobile Geräte (Tablets, Smartphones)	✓	✓	
- Einführung eines QR-Codes für direkten Zugang	✓	✓	
Internetkonto	✓	✓	✓
Kontoinfo, einmal pro Jahr (bei Veränderungen unter EUR 30 alle 3 Jahre) kostenfrei an die Privatadresse	✓	✓	✓
Onlinekontoinfo optional	✓	✓	✓
VorsorgeINFO mit Fragebogen	✓	✓	✓
Newsletter (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Persönliche Ansprechpartner in der VBV	✓	✓	✓
Veranstaltungen/Messen	✓	✓	✓
Veranlagungssymposien	✓	✓	✓
Kundenveranstaltungen	✓	✓	✓
Firmenkundentermine	✓	✓	✓
Schülermesse	✓	✓	✓
Persönliche Beratung	✓	✓	✓
Sportveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter an Betriebsräte (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Anbot für Intranet	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen vor Ort	✓	✓	✓
Fragebogen	✓	✓	✓
Für Partner und Lieferanten			
Vertriebsschulung	✓	✓	✓
Jährliche Aktualisierung der Vertriebsunterlagen	✓	✓	✓
Jour fixe	✓	✓	✓
Laufendes Portfolioscreening	✓	✓	✓
Gute und langfristige Geschäftsbeziehung/rasche Abwicklung	✓	✓	✓

Für Mitarbeitende			
Schulungsprogramme (VBV – Akademie)	✓	✓	✓
Qualifikationsprogramme	✓	✓	✓
Mitarbeiterbefragung	✓	✓	✓
Quartalsweise Besprechungen mit dem Vorstand nach den Aufsichtsratssitzungen	✓	✓	✓
Nachhaltige Führungskultur	✓	✓	✓
Mitarbeiterorientierungsgespräche (MOG)	✓	✓	✓
Flexible Arbeitszeit, Teilzeitarbeit	✓	✓	✓
Sozialleistungen	✓	✓	✓
Pensionskassenmodell	✓	✓	✓
Vorsorgeuntersuchung	✓	✓	✓
Ernährungsberatung	✓	✓	✓
Teambuildingseminar	✓	✓	✓
Erste-Hilfe-Kurs	✓		
Für Aktionäre			
Aufsichtsratssitzungen (quartalsweise)	✓	✓	✓
Hauptversammlung (jährlich)	✓	✓	✓
Brandingpartnermeetings	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter	✓	✓	✓
Informationsaustausch in Kunden- und Mitarbeitermedien	✓	✓	✓
Produktgestaltung	✓	✓	✓
Für gesellschaftspolitische Gestalter			
Plattform der Vorsorgekassen (in der WKO)	✓	✓	✓
Pressegespräche	✓	✓	✓
Presseaussendungen	✓	✓	✓
Kontakte mit:			
- Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	✓	✓	✓
- politischen Entscheidungsträgern	✓	✓	✓
Meinungsaustausch mit:			
- Hauptverband der Sozialversicherungsträger	✓	✓	✓
- Gebietskrankenkassen	✓	✓	✓
- OpenCare (Spendenplattform)	✓	✓	✓

VorsorgeINFO



Die VorsorgeINFO ist eine Broschüre, die von uns jährlich aktualisiert herausgegeben wird – mittlerweile in einer Gesamtauflage von 2,5 Millionen Exemplaren. Neben einer Auskunft zum Service der VBV – Vorsorgekasse AG findet der Leser darin Informationen zur Abfertigung NEU – zu ihren Vorzügen gegenüber dem alten Abfertigungssystem und zu den Übertrittsvarianten in das neue System. Darüber hinaus enthält die Broschüre wichtige Kontaktdaten und Begriffserklärungen rund um das Thema Betriebliche Vorsorge. Die VorsorgeINFO dient somit als Nachschlagewerk für unsere Anwartschaftsberechtigten, an die sie gemeinsam mit der Kontoinformation versandt wird. Ein Exemplar der VorsorgeINFO ist diesem Bericht auf Seite 2 beigelegt.

Jährliche Kundenbefragung



Die VBV – Vorsorgekasse AG führt jährlich eine Befragung der Kunden durch, in erster Linie um zu erfahren, ob sie hinsichtlich Service und Qualität unserer Dienstleistungen zufrieden sind. Den Fragebogen senden wir als Beilage zur Kontoinformation an alle Kunden. Darüber hinaus kann er auf der Website der VBV ausgefüllt werden.

Im Jahr 2014 erhielt die VBV rund 390 ausgefüllte Fragebögen. Die Auswertung ergab, dass eine überwiegende Mehrheit der Kunden mit der Tätigkeit und den Leistungen der VBV zufrieden ist.

Detaillierte Ergebnisse der Befragung finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2014.

VBV-Zukunftsdialog

Blick aus der Zukunft – Auftrag für die Gegenwart

Wie werden wir in Zukunft grundlegende Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeit, Freizeit, Bildung und Mobilität gestalten? Welche Ressourcen werden dafür zur Verfügung stehen? Wer wird Zugang zu diesen Ressourcen haben und davon profitieren können?

Niemand kann mit Sicherheit sagen, wie die Welt in zwanzig Jahren aussehen wird. Zu rasant schreiten manche Entwicklungen voran und zu komplex sind deren Wechselwirkungen. Fest steht, dass die politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse in Bewegung sind und dass wir dabei sind, ökologische Grenzen zu überschreiten.

In Anbetracht dessen stellt sich die Frage, welche Zukunft wünschenswert ist und welche gangbaren Wege es gibt, die uns in diese Zukunft führen. Hier setzte der Zukunftsdialog 2014 der VBV – Vorsorgekasse AG an. Die Dialogteilnehmer waren eingeladen, ein positives Zukunftsbild zu entwerfen und davon ausgehend die Handlungsstrategien und Maßnahmen zu diskutieren, die in der Gegenwart umgesetzt werden müssen, damit dieses Zukunftsbild Realität wird.

Im Speziellen sollte auch die Frage diskutiert werden, welche Möglichkeiten institutionelle Investoren wie die VBV haben, um zu einer zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen und gleichzeitig möglichst hohe und sichere Renditen für ihre Kunden zu erwirtschaften.

Nachstehend finden Sie eine Zusammenfassung des VBV-Zukunftsdialogs 2014.

Dr. Margit Schratzenstaller-Altzinger	Wirtschaftsforscherin und Referentin für öffentliche Finanzen am WIFO sowie Politikberaterin beim Fiskalrat an der Österreichischen Nationalbank
Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher	Professor für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm, Präsident des Global Economic Network (GEN), Vizepräsident des Ökosozialen Forum Europa, Mitglied des Club of Rome
Wolfgang Pekny	Inhaber der Firma footprint-consult e.U. Unternehmens- und Unterlassungsberatung, Geschäftsführer des Vereins „Plattform Footprint“ und Obmann des Vereins „Initiative Zivilgesellschaft“
Christian Schön	Mitglied des Vorstands der Erste Asset Management, verantwortlich für das Institutionelle Kundengeschäft in Österreich, Osteuropa sowie für internationale Märkte
KR Heinz Behacker	Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse AG
Moderator: Prof. Dr. Georg Wailand	Journalist, Herausgeber und Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins „Gewinn“ sowie geschäftsführender Chefredakteur der „Kronen Zeitung“



Behacker: Wie wollen wir die Zukunft gestalten? Wie sieht eine nachhaltige Zukunft aus und was kann die VBV dazu beitragen? Darüber wollen wir beim heurigen Zukunftsdialog der VBV mit Ihnen diskutieren. Die VBV hat sich bereits bei ihrer Gründung vorgenommen, dass sie die Kundenbeiträge nicht nur sicher und Ertrag bringend anlegt, sondern dass sie mit der Veranlagung auch zum Umwelt- und Ressourcenschutz, zur Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten, zu sozialer Fairness und Compliance beitragen will.

Dazu haben wir klare Nachhaltigkeitskriterien definiert und damit die Leitplanken festgelegt, innerhalb derer wir tätig sein wollen. Aber wir wollen auch ständig hinterfragen, wo wir mehr erreichen können, wo wir uns als Investor stärker im Interesse unserer Kunden und der Nachhaltigkeit engagieren können. Dazu dient dieser Zukunftsdialog, zu dem ich Sie herzlich begrüße.

Wailand: Beginnen wir mit der Frage: Wo wollen wir hin? Wie sieht eine nachhaltige Welt in 20 Jahren aus?

Radermacher: Wir haben auf diesem Globus einen weitgehenden Konsens, wie wir es gerne hätten. Da könnte man in die Charta der Vereinten Nationen gehen, man könnte in die Präambel der WTO gehen, man könnte sich auf den IWF oder die Weltbank beziehen. Im Grunde sagen alle: wir wollen Frieden, Menschenrechte für alle, Prosperität, wir wollen, dass die Menschen sich nach ihren individuellen Möglichkeiten entfalten können und in Freiheit leben. Wir wollen, dass jedes Kind in die Schule geht, dass jeder, der krank ist, einen Doktor findet. Wir wollen die Umwelt stabil halten, wir wollen keine Klimakatastrophe. Wir wollen eine Welt, die nachhaltig aufgestellt ist für potenziell 10 Mrd. Menschen. Und da will ich auch hin.

Pekny: Da schließe ich mich an. Ich bin dabei unerschütterlich optimistisch. Ich glaube,

Not macht erfinderisch, und wir sind als soziale Wesen im Stande, fast Undenkbares zu meistern.

Ich habe mehrere Wenden erlebt, die absolut unwahrscheinlich waren. Ich war Hainburg-Besitzer der ersten Stunde und nie hätten wir geglaubt, dass das diese Wirkung haben wird. Ich war „Commandante“ im Lager 3, wir haben bis zu 7000 Menschen in der Nacht versorgt, mitten im Dezember. Wenn mir jemand im Sommer gesagt hätte: überleg dir, wie du 7000 Leute im Dezember füttern kannst, hätte ich gesagt, ich bin doch kein Logistikunternehmer, vergiss das.

Wenn aber Not erfinderisch macht, dann macht Überfluss dumm. Wir haben jetzt 40 Jahre im Überfluss gelebt und sind als Gesellschaft, brutal gesagt, verblödet.

Aber in den letzten 10 Jahren erlebe ich einen dramatischen Wandel. Früher waren die, die gesagt haben, es kann nicht so

weitergehen, die Minderheit, die Verrückten. Heute ist das Konsens.

Schratzenstaller: Ich glaube, soziale Mobilität ist auch ein zentrales Zukunftsthema, für viele Länder. Eine aktuelle OECD-Studie zeigt, dass es überhaupt nicht egal ist, wo jemand herkommt, aus welchem Bildungshintergrund, aus welchem sozialen Hintergrund, ob er mit oder ohne Migrationshintergrund ist, ob es ein Er oder eine Sie ist. Sondern dass das sogar eine zunehmende Rolle spielt.

Behacker: Ich möchte hier anknüpfen: Wesentliche Voraussetzungen für ein langfristig gedeihliches Miteinander sind ein aufnahmestärkender Arbeitsmarkt und stabile Sozialsysteme. Vor allem muss es gelingen, die Jugendarbeitslosigkeit zu vermeiden. Und in 20 Jahren sollte auch eine flächendeckend funktionierende Altersversorgung auf die Beine gestellt sein.

Schratzenstaller: Vollbeschäftigung ist auch Teil meiner Vision. Und eine Reduktion der Armutsgefährdung – leider immer noch ein Thema, auch in Österreich. In 20 Jahren sollte es weniger Ungleichheit geben bei Einkommen und Vermögen. Aber auch zwischen Männern und Frauen. Und ich möchte auch den abgedroschenen Begriff Work-Life-Balance hier einbringen. Das wird von uns als „älterer“ Generation noch nicht so wahrgenommen, aber da findet ein Wertewandel bei den Jüngeren statt.

Behacker: Erstrebenswert erscheint auch ein gewisser Wertewandel in der Wirtschaft: Dazu zählt Wachstum ohne Ressourcenverbrauch. Wir müssen global erkennen und verstehen lernen, dass Natur, Gesellschaft und Wirtschaft gleichwertige

Dimensionen sind und dass die Ressourcen der Erde die Basis für unser Leben darstellen.

Radermacher: Wir sprechen immer über Ressourcenknappheit. 8000 vor Christus war die Erde voll – mit 20 Millionen Menschen. Die Menschen haben viele Großwildarten ausgerottet. Die haben nicht nachhaltig operiert – die waren damals am Ressourcenlimit!

Was eine kritische Ressource ist, hängt vom technischen Fortschritt ab. Vor 200 Jahren hatten die Menschen die Wälder abgeholzt. Dann haben wir die knappe Ressource Holz durch Kohle ersetzt. Und jetzt müssen wir überlegen, wie wir die fossilen Energieträger – Kohle, Öl, Gas – ersetzen. Da sind wir bei der Energiewende. Das ist die Schlüsselfrage für die Zukunft.

Behacker: Da stimme ich zu: in den nächsten Jahren benötigen wir herzeigbare Erfolge bei der Energiewende. Hier sehe ich viele Möglichkeiten für die Finanzindustrie, auf diesem Gebiet Impulse zu geben.

Wailand: Was können nachhaltige Investoren konkret unterstützen?

Schön: Grundsätzlich sitzen wir an einem sehr langen Hebel, weil wir große Geldmengen in zukunftssträchtige Unternehmen und Technologien investieren können. Im Bereich der alternativen Energien sind sich allerdings die Experten noch nicht darüber einig, welche Entwicklungen und Technologien sich durchsetzen werden beziehungsweise sich im Sinn der Nachhaltigkeit durchsetzen sollten.

Radermacher: Es ist heute nicht klar, was die Lösung sein wird. Methanol könnte eine

Lösung sein, oder europaweite Terra-Netze oder mehr Intelligenz im Netz. Aber diese Innovation hervorzubringen, ist eine absolute Schicksalsfrage.

Pekny: Wir müssen zuerst erkennen, dass das Raumschiff Erde zwar groß ist, aber im Endeffekt doch ein Raumschiff. Ich vergleiche das mit der Raumstation ISS: Die ist im Prinzip ein perfektes System, die haben keine Wasser- oder Luftknappheit, es ist alles im geschlossenen Kreislauf.

Aber die können nicht verschwenderisch sein. Es gibt ein Limit. Einmal am Tag kann das Besatzungsmitglied duschen, drei Mal am Tag geht sich nicht aus. Auch auf der Erde sind unsere Ressourcen endlich. Aber im Moment lebt z.B. ein Europäer mit einem Ökologischen Fußabdruck von durchschnittlich über 5 Global-Hektar weit über dem global fair verfügbaren Anteil von knapp 1,7 Global-Hektar, also irgendwo auf Kosten anderer. Wir können das mit Technik hinausschieben, aber wir haben trotzdem Verteilungsprobleme. Ein Ansatz, das in den Griff zu bekommen, ist eine globale Ressourcenwirtschaft.

Wailand: Sie denken an eine Art Ressourcenverteilung?

Pekny: Genau. Wie bei Monopoly erhält jeder Mensch jedes Jahr gleich viele Gutscheine. Dann kann er sich Plastikflaschen kaufen oder Mehrweg, er kann Porsche fahren oder Fahrrad, es ist völlig egal, womit er seine Ressourcengutscheine aufbraucht. Und das Schöne daran ist, dass Kaufkraft zu den Armen, z.B. in Afrika fließen würde.

Radermacher: Weil sie ihre Gutscheine auch verkaufen könnten?



Pekny: Genau.

Radermacher: Das wird angesichts der dramatischen Vermögens- und Einkommensunterschiede, die wir haben, darauf hinaus laufen, dass 10 Prozent der Menschen, die über unglaubliche Assets und Ressourcen verfügen, dem Rest die Rechte wegkauft.

Mit anderen Worten, wir können über den Preis die Knappheit der Ressourcen nur sehr begrenzt reflektieren. Sonst läuft es immer auf die Zweiklassengesellschaft hinaus, in der der größte Teil in jeder Hinsicht nachhaltigkeitskonform lebt, nämlich aufgrund von Armut. Und der Rest feiert die „große Party“.

Wailand: Wo sehen Sie sich als nachhaltige Investoren? Herr Schön ...

Schön: Man hat früher oft die Meinung gehört, wenn Sie nachhaltig investieren, dann haben Sie dadurch weniger Wertentwicklung. Mittlerweile zeigen empirische Studien, über zehn Jahre und länger, dass man gerade weil man nachhaltig investiert auch einen Mehrwert für den Kunden, für das veranlagte

Kapital schaffen konnte. Und das mit dem schönen Zusatzeffekt, dass Sie sogar weniger Volatilität und weniger Risiko haben.

Behacker: Auch wir erleben und schätzen unsere ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien als ergänzendes Risikomanagement: Viele Investmentmöglichkeiten, die wir aufgrund unserer Ausschlusskriterien meiden, kommen in Korrekturphasen der Kapitalmärkte oft stärker unter Druck als nachhaltig agierende Emittenten. Dieses Mehr an Sicherheit sollte eigentlich die ganze Branche in Richtung Nachhaltigkeit bewegen, denn ein langfristig stabiles Finanzsystem zählt zweifelsohne zu den wesentlichsten Faktoren, wenn wir über Zukunftsperspektiven sprechen.

Schratzenstaller: Wir müssen noch viel stärker, als wir das jetzt tun, auf die Balance zwischen den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit achten. Das heißt, wir müssen auch die ökonomische Nachhaltigkeit sicherstellen. Darum ist es positiv, wenn Sie sagen, dass es zwischen

ökonomischen und ökologischen Zielen sogar viele Synergien gibt.

Schön: Ich erlebe das auch ganz persönlich als Aufwertung unserer Tätigkeit in einer führenden Bank, wenn wir nachhaltig investieren und dieses Investment auch einen wirtschaftlich positiven Aspekt hat.

Viel entscheidender ist aber, dass es in den letzten Jahren auch auf Kundenseite nicht mehr nur um kurzfristige Optimierung geht, sondern darum, mit seinem Geld auch etwas Vernünftiges zu unterstützen. Dieses Momentum müssen wir jetzt aufgreifen.

Behacker: Die Finanzindustrie hätte, darauf hat Herr Schön hingewiesen, einen enormen Hebel, unsere Welt in eine nachhaltigere Zukunft zu führen. Wenn man überlegt, welches Fondsvolumen allein in Europa veranlagt wird, gesteuert und verantwortet von Managern mit enormen Gestaltungsmöglichkeiten!

Aber heute sind in Österreich erst vier bis fünf Prozent des gesamten Fondsvermögens nachhaltig orientiert. Das



verstehe ich nicht, ehrlich gesagt. Wir, die VBV-Vorsorgekasse, richten unsere Veranlagung zu 100 Prozent nachhaltig aus. Auch die Erste Sparinvest ist mit immerhin 12 Prozent ihres Fondsvermögens Vorreiter im Bankbereich. Ich bin aber überzeugt, dass mindestens 90 Prozent der privaten Investoren die Möglichkeit begrüßen würden, Kapital menschenrechts- und arbeitsrechtskonform und ressourcenschonend zu veranlagen.

Wailand: In welche Bereiche sollte da investiert werden? Wo bewirken Sie konkret etwas im Sinne einer nachhaltigen Zukunft durch Ihre Veranlagungsentscheidung?

Schön: Es gibt in der Wirtschaftsentwicklung langfristige Trends: Wir haben eine Bevölkerung, die wächst. Das heißt, auch Bedürfnisse und Ansprüche steigen, ob das Nahrung ist, Energie, Infrastruktur, soziale Themen, Gesundheitsversorgung. Die Versorgung älterer Menschen muss finanziert werden. Dann muss ich fragen, welche Auswirkungen wird das auf die Umwelt haben? Wie ist das mit den Ressourcen, die wir zur Verfügung haben, abzude-

cken? Wenn man sich daran orientiert, ist man schon auf dem richtigen Weg.

Radermacher: Dass Sie eine gute Performance ihrer Anlagen haben, „obwohl“ Sie auf Nachhaltigkeit Wert legen, ist für manche erst einmal paradox. Wenn man sich näher damit beschäftigt, wird Folgendes klar: Firmen, die gut gemanagt sind und gut performen, sind auch im Bereich Nachhaltigkeit gut, weil sie es sich finanziell erlauben können. Das bedeutet, wer nachhaltig investiert, nutzt einen „indirekten“ Hinweis auf unternehmerische Qualität und hat so den besseren Zugriff auf die richtig interessanten Firmen. Diese Gruppe von Firmen ist aber begrenzt, denn richtig gut sind eben nicht alle. Wenn Sie aber alle davon überzeugt haben, nachhaltig zu veranlagen, ist der Vorteil weg, den heute Vorreiter in dieser Thematik haben. Dann muss zwangsläufig auch in nicht nachhaltige Firmen investiert werden.

Deshalb lösen sich die Probleme, die wir besprochen haben, nicht automatisch dadurch, dass alle nachhaltig investieren wollen.

Pekny: Wenn man sich mit Unternehmern persönlich unterhält, dann höre ich oft, „Ich bin ja auch Großvater und denke an die nachfolgende Generation, ich bin auch engagiert.“ Ich glaube auch zu 100 Prozent, dass das ehrlich gemeint ist. Aber vertreten diese Entscheidungsträger das dann auch genauso energisch beim nächsten Treffen in der IV? Vom Einzelnen ist das schwer zu erwarten. Die müssten sich zusammenschließen zu einer Allianz der Willigen.

Wailand: Fehlt es am Willen der Einzelnen?

Radermacher: Viele Manager und Wirtschaftsvertreter sagen: „Wir haben als Firmen getan, was wir konnten. Wir würden gerne viel mehr tun, aber dafür brauchen wir jetzt politisch die richtige Regulierung.“

Pekny: An der Einsicht, dass unsere Ressourcen limitiert sind, fehlt es sicher nicht. Aber daraus folgt doch, dass ich im Raumschiff Erde so etwas wie eine Global Governance brauche. Ich meine damit keine „Weltregierung“, ich würde das als „Hausordnung für das Raumschiff Erde“ bezeichnen. Wer einmal



in einer WG gewohnt hat oder in einem Gemeinschaftshaus, der weiß, am Gang schauts katastrophal aus, wenn ich mich nicht einige: wer ist wann dran mit dem Putzen.

Schratzenstaller: Als Ökonomin bin ich sogar fest davon überzeugt, dass wir die Anreize anders setzen müssen als bisher. Ich glaube an den Marktmechanismus, nur ist der Preismechanismus heute stark verzerrt. Wir haben beispielsweise sechsmal so viele Subventionen für fossile Energie wie für erneuerbare Energien. Dass man damit nicht unbedingt Anreize setzt für eine Energiewende, ist völlig klar.

Wailand: Wenn ich dazu etwas provokant einwerfen darf: In Deutschland werden heute, trotz proklamierter Energiewende, die Braunkohlekraftwerke intensiver genutzt als zuvor.

Radermacher: In Deutschland hat die Energiewende zu mehr Solar- und Windenergie und damit zu einer sehr volatilen Energieproduktion geführt. Für eine permanente, dem Bedarf angepasste Energieversorgung braucht man daher eine Rückfallposition. Die billigste Lösung dafür ist aber kein neues Gaskraftwerk, sondern es sind

die alten „Dreckschleudern“, Kohlekraftwerke, weil die schon abgeschrieben sind. Das heißt, je erfolgreicher wir bei den Erneuerbaren sind, umso mehr Kohle verbrauchen wir.

Aber wie bereits gesagt, die technische Innovation ist nicht das Problem. Wir kriegen das auf Dauer schon hin. Unsere Schwierigkeit ist, dass wir die regulativen Bedingungen und die Marktpreise nicht an dem orientieren, was wir angeblich wollen. Sondern wir haben einen Markt, der oft das Gegenteil von dem fördert, was wir – angeblich – alle wollen. Da müssen wir uns aber nicht wundern, dass dann nicht herauskommt, was intendiert ist.

Schratzenstaller: Nehmen wir die Steuerpolitik: Wir besteuern Arbeit sehr hoch. Energieverbrauch und Umweltverschmutzung besteuern wir dagegen niedrig, in der EU ebenso wie in Österreich sinkt der Finanzierungsbeitrag der umweltbezogenen Steuern sogar. Dass auf diese Weise durch das Abgabensystem kein sehr zukunftsfähiger Anreiz gesetzt wird, ist klar.

Radermacher: Wir landen immer bei demselben Problem: wir brauchen eine Regulierung, bei der die Preise die Wahrheit

sagen, bei der ökonomisch belohnt wird, was mit Nachhaltigkeit kompatibel ist und bei der ökonomisch bestraft wird, wenn das Gegenteil passiert. Wir müssen Märkte haben, in denen es sich nicht rechnet, Regenwald zu roden, um Palmöl zu produzieren.

Pekny: Ich schließe mich dem zu hundert Prozent an. Es ist nicht genug, als Einzelner in einem prinzipiell falschen System besser zu sein als die anderen. Wir haben eine Studie gemacht zu Biofleisch. Natürlich kann man in Österreich Bioschweine halten ohne Spaltboden, ohne brasilianisches Soja usw. Man könnte etwa ein Drittel der heutigen Menge so produzieren, das wäre also kein allzu großer Verzicht, allerdings kostet dann ein Kilogramm mehr als 12 Euro. Das kann ich vor Schweinebauern erzählen, jeder nickt, aber jeder sagt mir auch, „die 12 Euro kriege ich nicht.“ Da kann keiner aus, und folglich geht es nicht.

Radermacher: Was können Firmen also tun in dieser Lage? Sie sollten weiterhin versuchen, unter diesen falschen Marktbedingungen so nachhaltig und zugleich profitabel zu investieren wie möglich. Aber man muss gleichzeitig



offensiv öffentlich für das Richtige argumentieren. Ich finde es gut, dass Sie, Herr Behacker, Herr Schön, das bereits in Ihrem Umfeld und durch Ihr Vorbild machen. Aber treten Sie noch offensiver für eine vernünftige Regulierung ein.

Schratzenstaller: Ich sehe das auch so: Für die richtigen Anreize brauchen wir die richtige Regulierung. Wir brauchen aber auch die Öffentlichkeit. Jenseits von irgendwelchen Schuldvorwürfen: die Politik hat einfach ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten. Die Politik wird sich nur ändern, wenn die Öffentlichkeit den entsprechenden Druck ausübt.

Institutionen wie Wirtschaftsforschungsinstitute können da mithelfen, indem wir etwa die Öffentlichkeit durch die Aufbereitung von Daten, langfristigen Prognosen, Studien etc. in die Lage versetzen, in Alternativen und in Opportunitätskosten zu denken.

Man spricht zum Beispiel immer darüber, was Nachhaltigkeit „kostet“. Aber die Kosten des Nichts-Tuns werden oft gar nicht beachtet. Für Österreich können, wie jüngst eine vom Klimafonds finanzierte Studie wieder

gezeigt hat, beträchtliche Kosten des Klimawandels erwartet werden. Die Kosten einer aktiven Umweltpolitik sind sehr wahrscheinlich geringer.

Wailand: Vielen Dank. Herr Behacker, was nehmen Sie jetzt für die VBV aus dieser Diskussion mit?

Behacker: Zunächst möchte ich mich für Ihre Beiträge und Anregungen bedanken. Uns geht es beim Zukunftsdialog immer darum, neue Themen und Ideen zu finden, die wir im Rahmen einer nachhaltigen, sicheren und Ertrag bringenden Veranlagung weiter vorantreiben können. Für mich brachte die heutige Diskussion zunächst wertvolle Bestätigungen für das mittlerweile 12-jährige Nachhaltigkeits-Engagement der VBV – Vorsorgekasse.

Andererseits tun sich auch wieder eine Reihe von interessanten Handlungsmöglichkeiten auf. So könnte man Projektfinanzierungen für die Entwicklung neuer Energieformen überlegen. Oder auch das Engagement im sozialen Bereich verstärken und als Vorsorgekasse etwa durch den Auf- und Ausbau von Pflegeeinrichtungen im Bereich der Altenversorgung verstärkt wirksam werden. Oder

in nachhaltige europäische Infrastrukturprojekte investieren, ob das jetzt Stromnetze, der Ausbau der Schieneninfrastruktur oder Krankenhausfinanzierungen sind.

Wir arbeiten, das ist schon eine Anregung aus früheren Zukunftsdialogen, bereits an einem Projekt, wo wir den CO₂-Ausstoß jener Unternehmen feststellen, in denen wir investiert sind. Für die nächsten Jahre verfolgen wir das Ziel, die CO₂-Werte unseres Portfolios sukzessive zu reduzieren. Mit diesem zukunftsorientierten Projekt wollen wir mittelfristig ein Ergebnis erreichen, das besser ist als jenes anderer Vergleichsindizes.

Albert Einstein hat einmal gesagt: Ich beschäftige mich gerne mit der Zukunft, weil ich gedenke, noch lange darin zu verweilen. Das ist auch das Motiv, das hinter unseren Zukunftsdialogen steht.

Herzlichen Dank!

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit im globalen Kontext

Die gängigste Definition des Begriffs „Nachhaltige Entwicklung“ stammt aus dem Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“, den die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen 1987 veröffentlicht hat. Darin wurde festgehalten, dass eine Entwicklung dann als nachhaltig gilt, wenn sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Nachhaltigkeit erfordert vereinfacht gesagt eine Balance zwischen wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Resilienz der Ökosysteme. Dass wir von diesem Zustand auf globaler Ebene noch immer sehr weit entfernt sind, erfahren wir täglich in den Medien. Nach wie vor werden wertvolle Ökosysteme unwiederbringlich zerstört, wird das Einkommensgefälle und damit die Kluft zwischen Arm und Reich größer und ist eine Abschwächung des Klimawandels nicht in Aussicht.

Es gibt also noch viel zu tun, auf globaler Ebene genauso wie auf der Ebene einzelner Staaten oder Regionen. Und es braucht dazu die Politik, genauso wie die Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen. Jeder und jede ist aufgefordert Verantwortung zu übernehmen und in seinem Wirkungs- und Einflussbereich möglichst nachhaltig zu agieren. Die VBV - Vorsorgekasse AG tut genau das.



Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse

Auf betrieblicher Ebene ist das Thema Nachhaltigkeit – häufig unter der Bezeichnung Corporate Social Responsibility (CSR) – mittlerweile im Mainstream der Wirtschaft angekommen. Ausgangspunkt für ein betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement ist die Analyse der positiven und negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales. Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen die negativen Impacts zu minimieren und die positiven zu verstärken.

Die zentrale Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit liegt – das haben uns auch die Stakeholder vielfach bestätigt – im Kerngeschäft, also in der Veranlagung des uns anvertrauten Kapitals. Hier verfügt die VBV über den größten Hebel, um wirksam zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Aus ökonomischer Perspektive besteht die Herausforderung darin, möglichst hohe und stabile Renditen für die Anwartschaftsberechtigten zu erzielen und im Interesse der Eigentümer Gewinne zu erwirtschaften. Doch unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen.

Neben der nachhaltigen Veranlagung sehen wir im verantwortungsvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern den zweiten zentralen Aufgabenbereich des Nachhaltigkeitsmanagements. Denn qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeiter sind eine entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg.

Informationen zur Leistung der VBV in diesen beiden Bereichen finden Sie im Lagebericht in den Kapiteln „Nachhaltige Veranlagung“ und „Arbeitnehmeraspekte“. Auf welche Aspekte wir in der Berichterstattung im Detail eingegangen sind, zeigt das folgende Kapitel.



Wesentliche Themen und Aspekte

Die Festlegung auf die für das Nachhaltigkeitsmanagement und die Berichterstattung wesentlichen Themen, Aspekte und Leistungsindikatoren erfolgte im Rahmen eines Workshops mit Stakeholdern und Branchen-Experten, der Anfang 2015 stattgefunden hat. Die Diskussion der Teilnehmer über die Auswirkungen der VBV auf eine Nachhaltige Entwicklung hat, wie schon die umfassende Stakeholderbefragung im Vorfeld des vorangegangenen Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts, ergeben, dass im Kerngeschäft der VBV, also in der Veranlagung der ihr anvertrauten Kundengelder, die größten wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Impacts liegen. In dem Zusammenhang haben die Teilnehmer Vorschläge für neu zu erhebende Performance-Indikatoren gemacht. Eine interessante Anregung war beispielsweise, dass wir versuchen könnten, die CO₂-Emissionen unseres Portfolios zu messen. Wir werden diesen und weitere erhaltene Vorschläge für ergänzende Leistungsindikatoren prüfen und diese gegebenenfalls zukünftig erheben und berichten.

Neben der nachhaltigen Veranlagung wurden von den Workshop-Teilnehmern die Bereiche Arbeitnehmerspekte und Corporate Governance als sehr wichtig eingeschätzt.

Im Anschluss an die Diskussion zu den Nachhaltigkeits-Impacts der VBV sind die Workshop-Teilnehmer sämtliche Aspekte und Leistungsindikatoren der GRI G4 durchgegangen und haben diese als „wesentlich“, „weniger wesentlich“ oder „nicht wesentlich“ eingestuft.

In nachfolgender Tabelle sind sämtliche Aspekte aufgelistet, die als wesentlich eingestuft wurden und zu denen dieser Bericht Informationen bietet.

GRI-Kategorie „Ökonomisch“

- Wirtschaftliche Leistung
- Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

GRI-Kategorie „Gesellschaftlich“

- Beschäftigung
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Aus- und Weiterbildung
- Vielfalt und Chancengleichheit
- Gleicher Lohn für Frauen und Männer
- Korruptionsbekämpfung
- Compliance
- Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
- Schutz der Privatsphäre des Kunden

GRI-Finanzsektor- Angaben

- Produktportfolio
- Audit
- Active Ownership



Die GRI-Kategorie „Ökologisch“, die Aspekte zum betrieblichen Umweltschutz beinhaltet, wurde von den Stakeholdern und Experten als weniger wesentlich eingeschätzt als etwa die Bereiche „Nachhaltige Veranlagung“ und „Arbeitnehmeraspekte“. Das ist berechtigt, da die VBV als Dienstleistungsunternehmen mit einer Bürofläche von 1.119,66 m² und 38 Mitarbeitenden keine bedeutenden direkten Auswirkungen auf die Umwelt hat. Informationen zum betrieblichen Umweltschutz sind daher in diesem Bericht nicht enthalten.

Nichtsdestotrotz sind wir im Sinne unserer konsequenten und ganzheitlichen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit bestrebt, unseren Material- und Energieeinsatz möglichst effizient zu gestalten und unser Abfallaufkommen und unsere CO₂-Emissionen möglichst gering zu halten. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem der VBV dient der kontinuierlichen Verbesserung in diesen Bereichen.

Informationen zum betrieblichen Umweltschutz der VBV entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“ auf unserer Website unter www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2014 oder unserer aktuellen EMAS-Umwelterklärung unter www.vorsorgekasse.at/umwelterklaerung2015.

Unserem Nachhaltigkeitsprogramm (siehe S. 98-103) können Sie entnehmen, welche Richtlinien und Vorgaben es in Bezug auf die wesentlichen Aspekte gibt, welche Ziele wir verfolgen und welche Maßnahmen wir umgesetzt haben bzw. noch umsetzen werden.

Organisation und Management

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsmaterie, die bei der VBV in sämtliche Prozesse hineinwirkt. Somit gibt es auch mehrere Managementsysteme, Regelwerke und Funktionen bzw. Personen, die Komponenten des Nachhaltigkeitsmanagements abdecken.

Als generelle Grundlage unserer Betriebsorganisation dient das Managementhandbuch. In diesem sind die zuständigen Personen und ihre Vertretungen sowie die Regelkreisläufe erfasst.

Der **CSR-Beauftragte Peter Eitzenberger** koordiniert die Umsetzung der im Nachhaltigkeitsprogramm festgehaltenen Maßnahmen und stimmt sich dazu mit den für die jeweiligen Bereiche verantwortlichen Personen und Institutionen (z. B. RespACT, UN PRI, etc.) ab.

Die **Personalverantwortliche Alexandra Kovacs** kümmert sich im Auftrag des Vorstands um Personalentwicklung, Gesundheit am Arbeitsplatz und alle weiteren Arbeitnehmerspekte. Eine wesentliche Erfolgskontrolle in Bezug auf die angestrebte Mitarbeiterzufriedenheit erhalten wir durch die jährliche Teilnahme an der Umfrage des internationalen „Great Place to Work“-Instituts.

In den Verantwortungsbereich von Frau Kovacs fallen auch die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes sowie die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem wird regelmäßig von externen Auditoren validiert. Die jährliche Umwelterklärung ist auf unserer Website jederzeit einsehbar.

Die Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien ist Aufgabe des **VBV-Asset Managements**. Es bedient sich dazu auch der Expertise und Ratings von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen (oekom research, Innovest und RFU), die für uns somit wichtige Kooperationspartner bei der Auswahl der Veranlagungsprodukte sind.

Der **Compliance Officer Antony Raynoschek** ist für Anpassungen der Compliance-Richtlinie zuständig und für die interne Kontrolle der darin enthaltenen Bestimmungen (siehe auch S. 74). Extern werden die Richtlinie und die Einhaltung der Compliance-Vorgaben von der Finanzaufsicht (FMA) geprüft.

Dietmar Sedelmaier ist neben seinen Funktionen als Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragter auch für die Koordination des Qualitätsmanagements zuständig. Die externe Überprüfung des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell erfolgt durch Quality Austria.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den **Ethikbeirat** der VBV – Vorsorgekasse AG.

Seine Mitglieder vertreten die Bereiche Soziales, Umwelt, Medizin, Kirche und Wirtschaft. Der Beirat vereint eine hohe Fachkompetenz, mit der er die erforderlichen Analysen und Bewertungen vornimmt und Empfehlungen für die Anlagepolitik der VBV gibt.

Die Mitglieder des VBV-Ethikbeirats zum 31.12.2014 sind:

DDr. Matthias **Beck** – Gesundheit

Mag. Peter **Eitzenberger** – CSR-Experte

Mag. Reinhard **Friesenbichler** – Ethische Veranlagung

Mag. Sultana **Gruber** – Umweltethik

Dr. David **Mum** – Sozialethik

Mag. P. Franz **Pilz** – Kirchliche Ethik

Mag. Klaus **Stöger** – Wirtschaftsethik

Mag. Wolfgang **Pinner** – Forum nachhaltige Geldanlage (FNG) Österreich

Mag. Martin **Weishäupl** – Umweltethik



Die externe Überprüfung der nachhaltigen Veranlagung wird jährlich von der ÖGUT durchgeführt.

Ergänzend zur laufenden bilateralen Abstimmung finden unter der Leitung des CSR-Beauftragten zwei Mal pro Jahr interne CSR-Meetings statt, an denen Herr Eitzenberger, Frau Kovacs, Herr Sumpich und Herr Sedelmaier sowie im Bedarfsfall auch weitere Mitarbeitenden teilnehmen. Diese Meetings dienen dazu, den Status der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu evaluieren und etwaige Änderungen im Nachhaltigkeitsprogramm vorzunehmen.

Die Letztverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement der VBV liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Lagebericht

Unser Umfeld

Entwicklung der Finanzmärkte

1. Quartal 2014



An den Kapitalmärkten kehrten sich zu Beginn des Jahres 2014 zahlreiche Trends um, welche im Jahr 2013 vorgeherrscht hatten. Bei Aktien manifestierten sich anfangs deutliche Kursverluste, während die Staatsanleihenrenditen, sowohl in den USA als auch der Eurozone, zurückgingen. Verantwortlich dafür waren vor allem die Ankündigungen der amerikanischen Notenbank über eine weitere Drosselung der Anleihenkäufe (Tapering).

Auch die Bedenken der Anleger, dass sich die Konjunktur in China abkühlen könnte, drückte auf die Stimmung. Zudem kamen in der Eurozone immer wieder Deflationssorgen auf. Anfang Februar verbesserte sich das Kapitalmarktumfeld, als Unternehmensdaten die Erwartungen der Anleger übertrafen und die Aktienkurse positiv beeinflussten. Ende Februar führte die Verschärfung des Krimkonflikts allerdings wieder zu Korrekturen.

Die Märkte reagierten zu Beginn sehr sensibel auf jede Nachricht aus der Krisenregion. Im weiteren Verlauf des Monats kehrte aber eine Beruhigung ein, die Aktienmärkte setzten zu einer Erholung an und so ging das Quartal trotz der geopolitischen Probleme in der Ukraine aus Investorensicht insgesamt positiv zu Ende.

2. Quartal 2014

Im zweiten Quartal setzten die internationalen Kapitalmärkte ihre Aufwärtsbewegung fort, so erreichten der S&P 500 oder der Dow-Jones-Index neue historische Höchststände. Gleichzeitig fiel die Volatilität an den Aktienmärkten auf neue Tiefstände. Bemerkenswert ist, dass dies trotz geopolitischem Störfeuer aus der Ukraine und dem Nahen Osten gelang. Die Börsenweisheit „Sell in May and Go Away“ bestätigte sich in diesem Jahr nicht: Anlegern, die diese Strategie verfolgt hätten, wären moderate Kursanstiege in zahlreichen Anlageklassen entgangen. Unterstützend wirkte die Politik der beiden führenden Notenbanken aus Europa und den USA. Während die europäische Zentralbank ihre expansiven Maßnahmen ausweitete, setzte die US-Notenbank ihren geldpolitischen Fahrplan zur „Normalität“ weiter fort.

Während im Jahr 2013 die Liquiditätsversorgung als Haupttreiber für die Aktienmärkte fungierte, rückten im ersten Halbjahr 2014 vermehrt auch fundamentale Gesichtspunkte in den Vordergrund. Erfreulich waren daher die verbesserten Konjunktursignale sowie die nach oben revidierten US-Unternehmensgewinne. In den Kernländern der Eurozone gaben die Renditen von Staatsanleihen im Laufe des Quartals nach, was auf die geopolitischen Sorgen zurückzuführen war, während die Spreads in den Peripherieländern von den Äußerungen der EZB hinsichtlich einer geldpolitischen Lockerung sowie von den verbesserten regionalen Daten profitierten. Insgesamt konnten Anleihen bis Anfang Juni eine sehr erfreuliche Performance zeigen. Aufgrund der insgesamt flacheren Zinskurven profitierten die langen Laufzeiten dabei am stärksten. Aber auch bei Anleihen aus den Emerging Markets und aus dem High-Yield-Bereich gab es deutliche Kursgewinne.



3. Quartal 2014



Im 3. Quartal dominierten mehrheitlich geopolitische Themen das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Die täglichen Schlagzeilen über die Konflikte in der Ostukraine und dem Gazastreifen bestimmten vor allem zu Beginn der Periode das Kursgeschehen. Später verlagerten die Investoren ihren Fokus aber wieder von den geopolitischen Ereignissen auf die Geldpolitik und die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen.

Die Renditen der Euro-Kernländer wurden von den schwachen Wirtschaftsdaten und der Rhetorik der Notenbanken negativ beeinflusst. So sank beispielsweise die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen infolge der Rede Mario Draghis in Jackson Hole auf deutlich unter 1%. Demgegenüber profitierten Aktien und setzten durch die Deeskalation der geopolitischen Risiken und der nachlassenden Befürchtung einer strafferen Geldpolitik ihren langjährigen Aufwärtstrend weiter fort. Besonders positiv entwickelten sich die amerikanischen Börsen, wo der S&P 500 zum ersten Mal in der Geschichte über die 2.000er-Marke stieg.

Gegen Ende des Quartals kam es wieder zu einer erhöhten Volatilität an den Märkten, weil die weltpolitische Situation erneut für Verunsicherung unter den Anlegern sorgte. Zu den bereits bekannten Krisenherden kamen noch weitere, wie der Kampf gegen die IS-Terrorgruppe oder die Proteste in der Finanzmetropole Hongkong, dazu. Einzig das Ergebnis des Referendums in Schottland brachte kurzfristig wieder Beruhigung an den Börsen. Bemerkenswert war in der Beobachtungsperiode die kontinuierliche Abschwächung des Euro, der beispielsweise über das gesamte Quartal mehr als 7% an Kaufkraft zum amerikanischen Dollar verlor.

4. Quartal 2014

Auch im Schlussquartal setzten die internationalen Aktienmärkte ihre Aufwärtsbewegung fort, dabei begann es durchaus turbulent: Der Oktober erwies sich als zweigeteilter Monat. Während die schwachen US-Zahlen einen heftigen Kursverfall bei risikoreichen Anlagen bewirkten, kletterte die Volatilität am Aktienmarkt auf ein Mehrjahreshoch. Danach drehten die Märkte jedoch wieder um und es kam zu einer Normalisierung in der zweiten Monatshälfte mit entsprechenden Kursgewinnen. Die US-Notenbank gab die Einstellung ihres lang andauernden Anleihenkaufprogramms bekannt und bezog sich dabei auf die verbesserten Wirtschaftsindikatoren in den Vereinigten Staaten.

In Europa trübten sich die Aussichten aber weiter ein, da die Anleger von den schwachen wirtschaftlichen Entwicklungen in der Eurozone und Deflationssorgen beunruhigt wurden.

Der November verlief dann an den Märkten verhältnismäßig ruhig und war aus Sicht der Investoren rückblickend betrachtet durchaus zufriedenstellend. Die Verunsicherung kehrte aber schon zu Beginn des Dezembers an die Finanzmärkte zurück. Der fortschreitende Verfall der Ölpreise und der Druck infolge der wirtschaftlichen Sanktionen gegen Russland hatten heftige Marktbewegungen zur Folge.

Die vorgezogenen Wahlen in Griechenland erhöhten die Ungewissheit und risikoreiche Anlagen erfuhren Kurseinbußen bei schwachem Handel. Nichtsdestotrotz fanden die Märkte wieder Erholung in der zweiten Monatshälfte, als sich die russischen Märkte stabilisierten und die solideren US-Zahlen zu einer Stimmungsaufhellung beitrugen. Das regionale Bild im Berichtsquartal ähnelt dem Jahresmuster 2014. Vor allem japanische und US-Aktien glänzten mit einer starken Outperformance, während die Emerging Markets enttäuschten.



Zusammenfassend verlief das Jahr 2014 aus Investorensicht zufriedenstellend. Eines darf man aber nicht vergessen: Der risikolose Ertrag liegt in der Eurozone derzeit bei 0,05% p.a., auf dieses Level wurde der Leitzinssatz im Laufe des Jahres abgesenkt. Die tiefen Zinsen, so die Signale der EZB, werden uns noch lange erhalten bleiben.

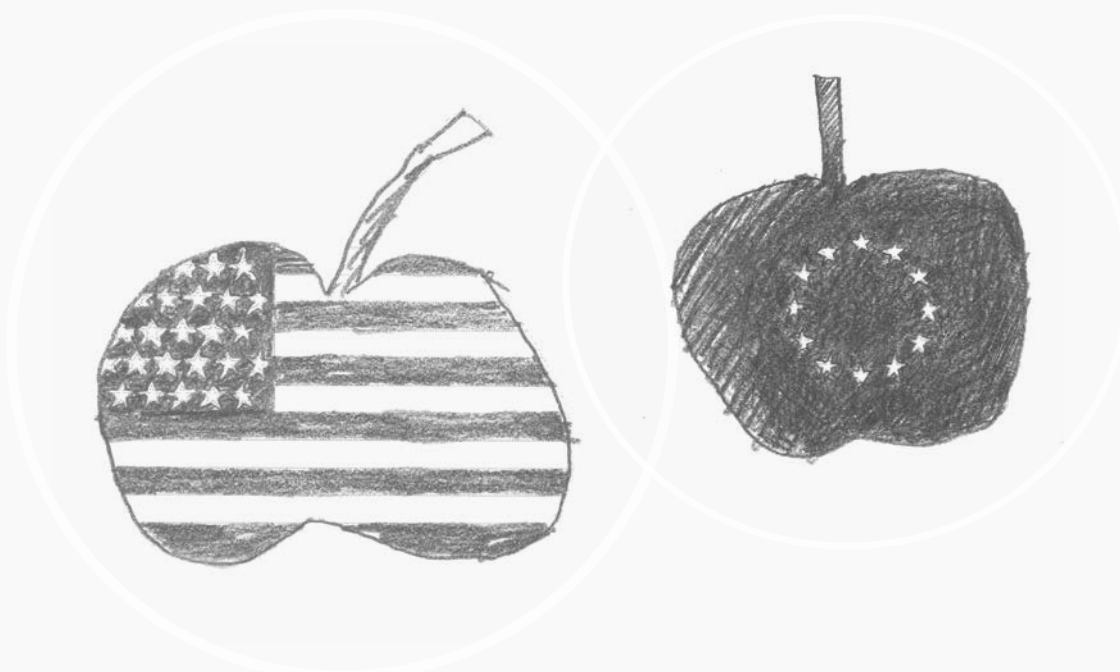
Marktentwicklung 2014 nach Assetklassen

Aktien

Die Revision der Schätzungen für das Wirtschaftswachstum der Weltwirtschaft nach unten hat im Jahr 2014 auf die Entwicklung der Aktienmärkte gedrückt. Die Wirtschaftsindikatoren waren auf globaler Basis im Einklang mit dem schwachen und uneinheitlichen Erholungsszenario, das Risikoszenario „Stagnation“ wurde allerdings wahrscheinlicher.

Immerhin konnte aus Sicht eines Euro-Investors die Abschwächung des Euro gegenüber anderen Währungen den Ertrag beträchtlich steigern. Ende des Jahres hat der Ölpreisverfall die Aktien belastet. Die Marktteilnehmer haben damit weniger auf dessen positive Wirkungen (wie eine globale Steuersenkung) sondern auf die negativen Signale (Nachfrageschwäche) geblickt.

Die expansiven Signale einiger wichtiger Zentralbanken (Ausweitung des Wertpapier-Ankaufprogramms in Japan, Leitzinssenkungen in China, Revision der Inflationserwartungen seitens der Bank of England nach unten, Commitment der Europäischen Zentralbank für eine Ausweitung der Zentralbank-Geldmenge) haben die Märkte unterstützt.



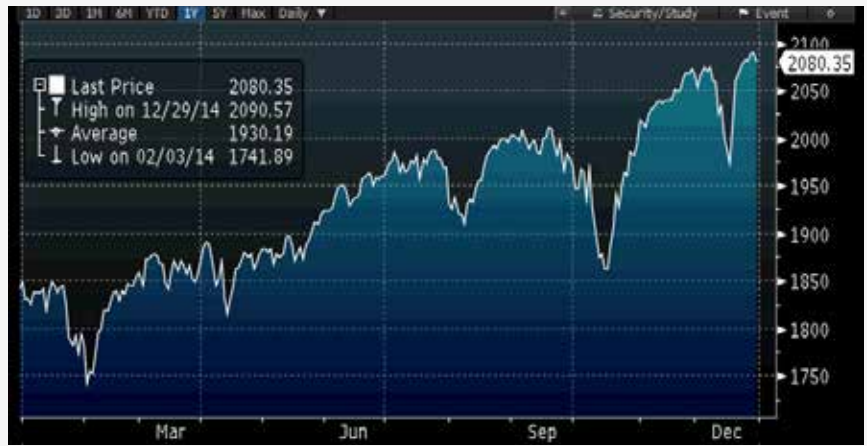
US Aktien versus europäische Aktien (beides in EUR)



S&P 500 Index

Anfangswert: 1.848,36
(30.12.13)

Endwert: 2.080,35
(30.12.14)



Euro Stoxx 50 Index

Anfangswert:
3.109,00 (30.12.13)

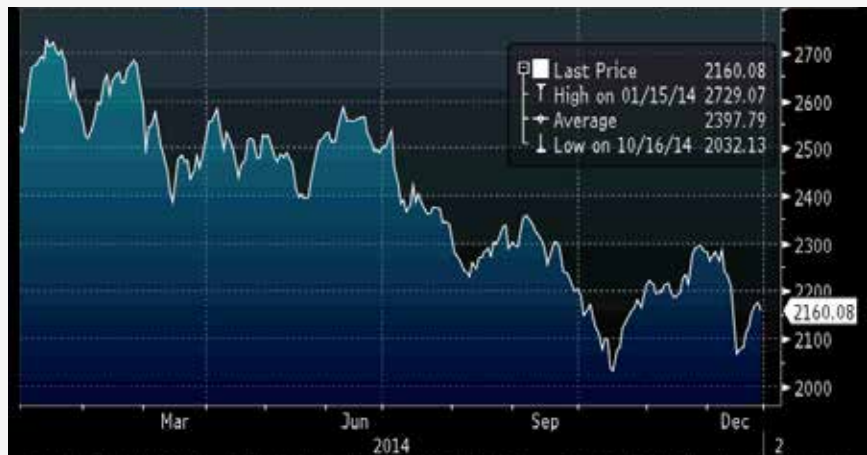
Endwert:
3.135,95 (30.12.14)



ATX Index

Anfangswert:
2.546,54 (30.12.13)

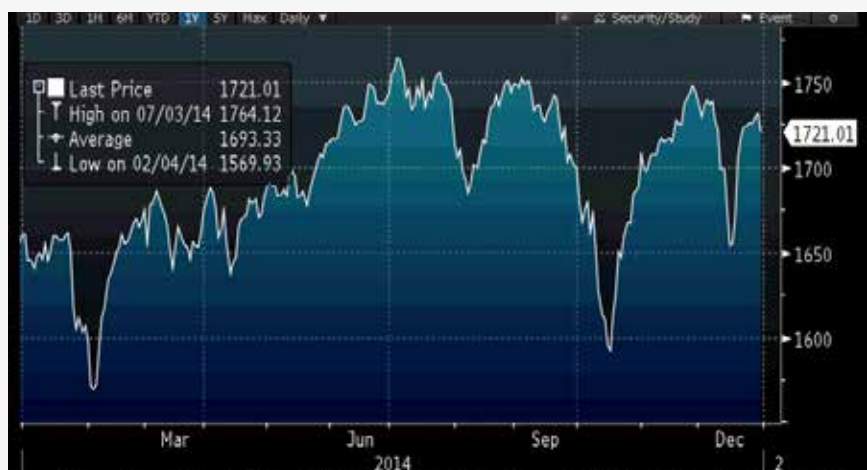
Endwert:
2.160,08 (30.12.14)



MSCI World

Anfangswert:
1.661,07 (30.12.13)

Endwert:
1.721,01 (30.12.14)



Anleihen

Das Jahr 2014 war geprägt von Wachstumsenttäuschungen und fallenden Inflationserwartungen. Die Märkte haben dieser Entwicklung Rechnung getragen. Denn die Renditen von kreditsicheren Anleihen sind in diesem Jahr kräftig gefallen und die Kurse angestiegen. Der zunehmende Disinflatonsdruck, also die Tendenz zu fallenden Preis- und Lohnanstiegen, hat auf dem Anleihenmarkt zu fallenden, eingepreisten Inflationserwartungen geführt. Der theoretisch gefährlichste „Feind“ von Anleihen, nämlich die Inflation, ist nur noch ein Schatten seiner selbst. In der zweiten Jahreshälfte haben der Ölpreisverfall, expansive Signale bzw. Maßnahmen einiger wichtiger Zentralbanken sowie eine zunehmende Risikoaversion die kreditsicheren Staatsanleihen unterstützt. Im Unterschied dazu haben sich die Renditeaufschläge von Anleihen mit erhöhtem Kreditrisiko ausgeweitet. Unternehmensanleihen aus dem Investment-Grade-Segment blieben stark nachgefragt und konnten ihre Risikoprämien mehrheitlich reduzieren.

Euro Bund Future

Anfangswert: 139,25
(30.12.13)

Endwert: 155,78
(30.12.14)



Euro, US-Dollar sowie weitere globale Währungen

Eine der wichtigsten Entwicklungen im Jahr 2014 ist die Festigung des US-Dollars gegenüber vielen Währungen. Die Erholung von der Großen Rezession 2008 / 2009 ist am stärksten in den USA vorangeschritten. Die Anzeichen für einen Übergang hin zu einem selbsttragenden Wirtschaftswachstum haben sich verdichtet. Im Einklang damit hat die US-Zentralbank das Anleiheankaufprogramm beendet und das Ende der Nullzinspolitik für 2015 signalisiert. Im Unterschied dazu sind die Risiken für eine Stagnation mit Deflation in der Eurozone und in Japan angestiegen. Das hat zu einer Ausweitung der expansiven Haltung seitens der jeweiligen Zentralbanken geführt. Im Vereinigten Königreich wurde der wahrscheinlichste Zeitpunkt für die erste Zinserhöhung aufgrund der gefallen Inflationserwartungen in die Zukunft verschoben. Das hat auf das Pfund gedrückt. Zudem sind vor allem jene Währungen von Schwellenländern unter Druck geraten, die erhöhte Werte hinsichtlich Inflation, Leistungsbilanzdefizit und privater externer Verschuldung aufweisen. Zudem drückte in Russland die Kapitalflucht auf den Rubel.

Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung

Die Erholung der Weltwirtschaft wird im Jahr 2015 in das siebente Jahr eintreten. Allerdings war das Jahr 2014 geprägt von Wachstumsenttäuschungen und fallenden Inflationserwartungen. Sollten sich diese Trends fortsetzen, kommt es zu einer „Scheidung“ vom seit 2009 bestehenden Erholungsszenario zugunsten des wichtigsten Bedrohungsszenarios: der Stagnation. Daran ist abzulesen, dass die zugrundeliegenden Probleme leider nicht verschwunden sind.

Anleihen

Die Renditen in der Eurozone bleiben niedrig. Die wirtschaftliche Erholung fällt weiterhin deutlich niedriger aus als in den USA, während die Risiken für eine Stagnation / Deflation erhöht bleiben. Zudem hat die Wahrscheinlichkeit für eine Ausweitung der Wertpapier-Ankaufprogramme der Europäischen Zentralbank zugenommen.

Die Staatsanleiherenditen in den USA ziehen moderat an. Die Leitzinsen und die sehr niedrigen realen Renditen steigen etwas, während die Risikoprämie für eine Deflation und die Risikoaversion der Investoren abnimmt. Die weltweit sehr hohe Liquidität und die Festigung des US-Dollar begrenzen jedoch das Renditeanstiegspotenzial. Obwohl die US-Zentralbank sehr vorsichtig bei den Leitzinsanhebungen agiert, ist die Gefahr für ein „Fallen hinter die Inflationskurve“ niedrig. Das Umfeld spricht für eine weitere Verflachung der Renditestrukturkurve.

Aktien

Der Aktienmarkt hat ein Erholungsszenario eingepreist. Im wahrscheinlichsten Szenario ist er damit fair bewertet. Da die Risiken für eine Stagnation zugenommen haben, hat auch das Risiko für die Aktienmärkte zugenommen. Besonders wichtig ist, dass das nominelle Wirtschaftswachstum ansteigt (also reales BIP-Wachstum plus Inflation). Ebenso ist von Bedeutung, dass die Gewinnmargen auf dem aktuell hohen Niveau bleiben. Zudem bleiben die Zentralbankpolitiken (auch jene der Fed) ausreichend expansiv (stellen Liquidität zur Verfügung). Das Umfeld deutet darauf hin, dass der erwartete Aktienertrag unter dem historischen (2009-2014) liegen wird, während die Volatilität höher sein dürfte.

Währungen

Die Anzeichen für einen Abwertungswettlauf bleiben aufrecht. Unter sonst gleichen Umständen gilt: Je expansiver eine Zentralbank, umso größer der Abschwächungsdruck. Auf absehbare Zeit spricht das für eine trendmäßige Festigung des US-Dollar gegenüber vielen Währungen. Zusätzlich bleiben auf absehbare Zeit Währungen von Ländern mit Strukturproblem unter Druck (Brasilien, Russland).

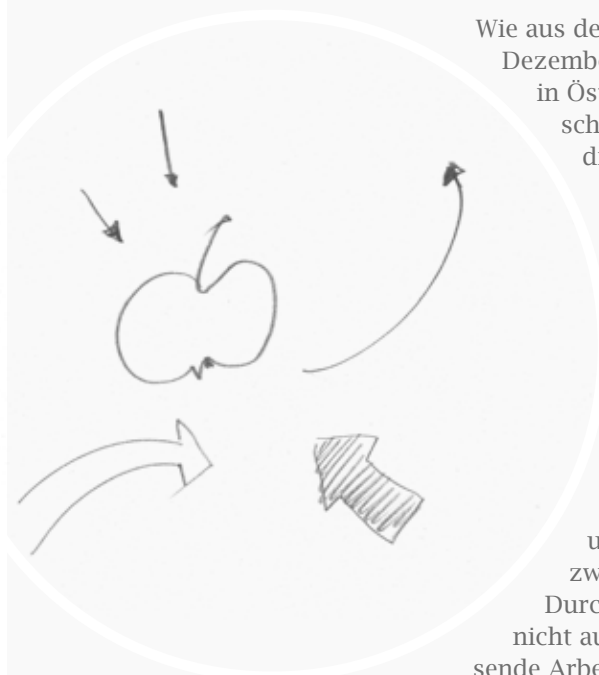


Konjunkturtrends

Im Berichtszeitraum schwächte sich die Expansion der Weltwirtschaft zum dritten Mal in Folge ab.

Der österreichische Außenhandel profitierte hingegen von der Belebung auf wichtigen Zielmärkten, vor allem Deutschland, den USA und einigen Ländern Ostmitteleuropas. Laut WIFO-Konjunkturtest schätzten die heimischen Unternehmen die künftige Entwicklung Ende 2014 skeptisch ein.

Die ausgeprägte Budgetkonsolidierung und die geringe Inflation in vielen Euroländern erschweren weiterhin den Abbau der teils hohen Verschuldung der privaten Haushalte und Unternehmen. Dies belastet den Konsum, die Investitionen und die Neukreditvergabe.



Wie aus der WIFO-Prognose vom Dezember 2014 hervorgeht, nahm in Österreich die Teilzeitbeschäftigung 2014 weiter zu, die Vollzeitbeschäftigung sank. Die Arbeitszeit pro Kopf war daher neuerlich rückläufig. Dieser Trend wird im Prognosezeitraum (2015/2016) anhalten, sodass das Arbeitsvolumen tendenziell schwächer expandiert als die Beschäftigtenzahl. Deren prognostizierter Anstieg um 0,4% p.a. entspricht zwar dem längerfristigen Durchschnitt, reicht aber 2015 nicht aus, um das weiter wachsende Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. Die Arbeitslosenquote erhöht

sich von 8,4% im Jahr 2014 auf 8,9% 2015 und wird 2016 noch weiter steigen. Abgesehen von der Expansion der heimischen Erwerbsbevölkerung ist die Dynamik des Arbeitskräfteangebots im Prognosezeitraum geprägt von Sondereffekten. Dazu zählen insbesondere strengere Regeln für den Pensionszugang und die Öffnung des Arbeitsmarkts für rumänische und bulgarische Staatsbürger. Zugleich wird aber der Zustrom an Arbeitskräften aus Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn, die 2004 der EU beitraten, weiter nachlassen.

Entwicklung der Vorsorgekassenbranche

Die Leistungen der betrieblichen Vorsorgekassen sind aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Vorsorgekassen gewähren beispielsweise eine Bruttokapitalgarantie auf alle einbezahlten Beiträge. Nach zwölf Jahren Geschäftstätigkeit verwalten alle Betriebliche Vorsorgekassen gemeinsam ein Volumen von mehr als 7,3 Milliarden Euro für rund 3 Millionen Erwerbstätige (Dienstnehmer, freie Dienstnehmer, Selbständige sowie Freiberufler). Aufgrund der Mobilität auf dem Arbeitsmarkt können Anwartschaftsrechte auch Ansprüche bei mehreren Vorsorgekassen haben.

Alleine im Jahr 2014 konnte das veranlagte Volumen um mehr als eine Milliarde Euro gesteigert werden. Die Vorsorgekassen sind somit ein wichtiger Eckpfeiler der betrieblichen Vorsorge.



Wirtschaftliche Entwicklung

Herausforderungen und Ziele 2014

Die VBV - Vorsorgekasse AG bewegt sich wie alle Vorsorgekassen auf einem zunehmend gesättigten Markt. Durch verstärkte Marktpräsenz, Kundennähe und hohe Servicequalität ist es der VBV auch 2014 gelungen, den traditionell hohen Marktanteil zu sichern. Das Beitragsvolumen (inkl. Übertragungen) aus mehr als 337.000 Verträgen beträgt bereits über EUR 407 Mio.

Ziele	2014
Verträge	330.000
Anwartschaftsberechtigte (in Mio.)	2,50
Beiträge (in Mio. EUR)	390
Veranlagungsvolumen (in Mio. EUR)	2.300

Wie die Eckdaten der Gesellschaft zeigen, konnten alle für das Geschäftsjahr 2014 vorgesehenen Ziele erreicht bzw. übertroffen werden.



Veranlagungsergebnis



Die VBV konnte für das Jahr 2014 eine Performance von 4,23% erwirtschaften. Rückblickend betrachtet war 2014 aus Investorensicht ein gutes Jahr. Fast alle Anlageklassen lieferten positive Performancebeiträge. US-Aktienmärkte profitierten von der aufstrebenden Konjunkturentwicklung in den Vereinigten Staaten und erzielten entsprechende Wertzuwächse. Die europäischen Aktienmärkte hingegen litten weiter unter den Folgen der Staatsschuldenkrise und entwickelten sich unterdurchschnittlich. Umso erfreulicher waren dafür die europäischen Rentenmärkte, wo fallende Zinsen und sinkende Risikoprämien zu entsprechenden Performancebeiträgen führten.

Mio

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Berichtsstichtag EUR 2.481,0 Mio. (VJ EUR 2.117,1 Mio.).

Innerhalb der Veranlagungsgemeinschaft stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

Erfolge und Leistungen

	2014	2013
Verträge	337.200	313.092
Anwartschaftsberechtigte	2.554.036	2.385.597
> davon mit laufenden Beiträgen	1.007.226	973.809
> davon beitragsfrei	1.546.810	1.411.788
Beiträge (in Mio. EUR)	407,3	385,6
> davon laufend (in Mio. EUR)	401,2	377,7
> davon aus Übertragungen (in Mio. EUR)	6,1	7,9
Auszahlungen (in Mio. EUR)	135,4	125,0
> davon aus der Kapitalgarantierücklage (in Mio. EUR)	0,1	0,1
Abfertigungsanwartschaften (in Mio. EUR)	2.429,1	2.074,5
> davon Forderungen gem. § 47 BMSVG (in Mio. EUR)	0,7	0,8
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	2.431,0	2.076,1
Veranlagungsergebnis (OeKB-Methode)	4,23	2,39
3-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	3,60	2,09
5-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,50	2,32
10-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,78	2,95

Der Marktanteil der Gesellschaft liegt in allen Kernbereichen über den Erwartungen.

Geldflussrechnung

		2014	2013
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	TEUR	3.667,23	2.272,94
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	11.414,03	9.284,89
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	TEUR	-8.677,36	-3.503,10
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	TEUR	-2.531,25	-4.387,50
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	TEUR	3.872,65	3.667,23

Eigenkapitalausstattung

		2014	2013
1. Grundkapital	Mio EUR	3,375	3,375
2. Kapitalrücklagen	Mio EUR	0,500	0,500
3. Gewinnrücklagen	Mio EUR	18,225	13,425
4. Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie	Mio EUR	18,100	13,300
5. Bilanzergebnis	Mio EUR	2,838	3,734
Summe Eigenkapital	Mio EUR	43,038	34,334

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2014 hat sich für die VBV erfreulich entwickelt: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten ist kontinuierlich gewachsen und hat die Steigerung des Beitragsaufkommens um 6% ermöglicht.

Darüber hinaus konnte erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden die größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) beträgt im Berichtsjahr 15.081.979,31 EUR (VJ 13.369 TEUR). Unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses, der Ertragssteuern und der Rücklagenbewegungen verbleibt ein positives Jahresergebnis in Höhe von 1.634.632,18 EUR (VJ 3.181 TEUR).

Die Rücklagenbewegungen umfassen die gesetzlich vorgesehene Dotation der Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie in Höhe von rund 2.429,2 TEUR (VJ 2.074,5 TEUR) und eine Auflösung derselben in Höhe von rund 66 TEUR (VJ 101 TEUR). Ergänzend dazu erfolgte eine freiwillige Dotation der Kapitalgarantierücklage in Höhe von 2.437,0 TEUR. Darüber hinaus hat der Vorstand zur weiteren Erhöhung der Sicherheit der Kunden beschlossen, die Gewinnrücklage zusätzlich mit 4.800 TEUR zu dotieren.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2014 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von 2.837.711,65 EUR (VJ 3.734 TEUR), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von 1.634.632,18 EUR und dem Gewinnvortrag in der Höhe von 1.203.079,47 EUR zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von 0,80 EUR pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.



Nachhaltige Veranlagung

Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien

Die VBV – Vorsorgekasse AG berücksichtigt bei ihren Geldanlagen neben wirtschaftlichen Anlagezielen auch ethisch-nachhaltige Werte. Wir achten demnach nicht nur auf Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit, sondern auch auf die Einhaltung zukunftsweisender ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Unser Anlagehorizont ist weltweit, wir investieren aber konsequent auch in österreichische Unternehmen, um zur Sicherung von Betriebsstätten und Arbeitsplätzen in Österreich beizutragen.

Gemeinsam mit dem Ethikbeirat haben wir bereits 2002 unsere grundlegenden Werte in detaillierte Veranlagungskriterien gegossen. 2014 wurde der Kriterienkatalog aktualisiert und übersichtlicher gestaltet: Die bisherigen Negativkriterien wurden mit den sich zum Teil damit überschneidenden Ausschlusskriterien zusammengefasst. Ausschlusskriterien sind strikte Ausgrenzungen. Wir investieren beispielsweise nicht in Unternehmen, die durch ihre Aktivitäten Leben oder Gesundheit bedrohen, die Personenwürde gefährden oder Vorteile aus unsozialem und ethisch bedenklichem Wirtschaften ziehen. Positivkriterien sind – wie schon bisher – gewünschte ökologische und soziale Leistungen, die wir bei der Veranlagung bevorzugen.

Die Einhaltung der Kriterien wird laufend durch interne und externe Gremien überprüft und evaluiert. Siehe Kapitel „Evaluierung und Audit“ Seite 56.

Folgende Positiv- und Ausschlusskriterien sind aktuell von unserem Asset-Management-Team zu berücksichtigen:

Positivkriterien

Gute Stakeholderbeziehungen

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die Gestaltung fairer Beziehungen zu den Anspruchsgruppen ...

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind ...

- gute Arbeitsplatzbedingungen für Mitarbeitende durch Kündigungsschutz, soziale Standards, Bildungsförderung, Entlohnung, Arbeitsschutz, etc.
- gute Kundenbeziehungen durch Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Produktsicherheit, Serviceorientierung, faire Kommunikation, etc.
- gute Beziehungen zu Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern durch faire Bezahlung, langfristige Partnerschaftlichkeit, etc.
- gute Beziehungen zu den Kapitalgebern via Rentabilität, Bonität, Stabilität, Transparenz, etc.
- gute Beziehungen zur Gesellschaft insgesamt in Form von Medien, Staat und Verwaltung, Anrainern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Nachhaltige Produkte

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen mit nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen, die ...

- bereits bei der Produktentwicklung ökologische und gesellschaftliche Folgen berücksichtigen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute Ökobilanz aufweisen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute soziale Bilanz aufweisen
- und für die Nutzer sowie die Gesellschaft insgesamt Sinn stiften.

Beispiele hierfür sind ...

- Leistungen aus den Bereichen Medizin und Gesundheitsvorsorge,
- Umwelttechnologien und Produkte aus dem Bereich erneuerbare Energie,
- Produkte und Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Reinhaltung von und der Versorgung mit Wasser,
- Dienstleistungen, die der Vermittlung von Wissen und Bildung dienen.

Schonung der Umwelt

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die bestmögliche Schonung der natürlichen Umwelt ...

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind ...

- etablierte Umweltmanagementsysteme z.B. nach ISO oder EMAS,
- der Einsatz erneuerbarer Energie bzw. die Reduktion fossiler Energieträger,
- ein niedriger bzw. effizienter Einsatz von Ressourcen wie z.B. Energie oder Rohstoffe,
- ein hoher Anteil von wiederverwendeten bzw. wiederverwerteten Materialien,
- eine niedrige Belastung von Wasser, Luft und Böden durch Emissionen,
- eine gute Klimabilanz.

Nachhaltige Staaten und internationale Organisationen

Bevorzugt investiert wird in Staaten, Gliedstaaten, staatsnahe sowie supranationale Organisationen, die ...

- friedliche Beziehungen zu ihren Nachbarn pflegen und sich im Sinne der Friedenserhaltung bzw. -stiftung international engagieren,
- ihre Bewohner gerecht behandeln und ihnen umfassende politisch-demokratische Rechte und bürgerliche Freiheiten gewähren,
- ihren Bewohnern ein hohes Maß an physischer und ökonomischer Sicherheit bieten,
- ihre Bewohner in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern,
- die natürliche Umwelt schützen und
- ein hohes Maß an Transparenz bieten.

Ausschlusskriterien

Arbeits- und Menschenrechtsverstöße

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die systematisch ...

- gegen Arbeitnehmerrechte in Form der Prinzipien der „ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work“ (Vereinigungsfreiheit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung) oder sonstige Standards (z.B. betreffend Sicherheit, Entlohnung oder Arbeitszeit) verstoßen.
- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen (soweit für Unternehmen relevant und nicht über Arbeitnehmerrechte abgedeckt).

Ausgeschlossen sind Staaten, die systematisch und in signifikantem Ausmaß ...

- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen.

Atomenergie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- Elektrizität aus Atomenergie erzeugen*,
- nukleare Brennstoffe produzieren*,
- Atomkraftwerke bzw. diesbezügliche wesentliche Komponenten herstellen oder Dienstleistungen erbringen**.

Autoritäre Regime

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- von der NGO „Freedom House“ als nicht frei eingestuft werden.

Gentechnologie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- gentechnisch manipuliertes Saatgut produzieren*,
- gentechnisch manipulierte Tiere produzieren*,
- Eingriffe in die menschliche Keimbahn oder Experimente an menschlichen Embryonen durchführen*.

Kontroverse Wirtschaftspraktiken

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die ...

- systematisch gesetzliche Vorschriften oder allgemeine anerkannte Wohlverhaltensregeln missachten (z.B. Korruption).

Massive Umweltbelastung

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- durch ihre Produkte, Technologien oder Verhaltensweisen die natürliche Umwelt massiv belasten.

Tabak

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- Tabak und Tabakprodukte herstellen*.

Todesstrafe

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- die Todesstrafe praktizieren.

Waffen und Rüstungsgüter

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- militärische Waffen bzw. Waffensysteme produzieren oder damit handeln*,
- sonstige Rüstungsgüter produzieren oder damit handeln.

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- Massenvernichtungswaffen (atomare, biologische, chemische oder radiologische) besitzen.

* „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 1% Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

** „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 5% Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

Zusätzlich zu den Veranlagungskriterien berücksichtigen wir die UN Principles for Responsible Investments (UN PRI). Die UN PRI ist eine internationale Investoreninitiative in Partnerschaft mit der Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms UNEP und dem UN Global Compact. Die VBV wurde als eines der ersten Unternehmen Österreichs bereits 2008 Mitglied dieser Initiative, die vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan angestoßen und 2006 ins Leben gerufen wurde.

Evaluierung und Audit

Die Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien ist Aufgabe des VBV-Asset Managements. Es bedient sich dazu auch der Expertise und Ratings von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen (oekom research, MSCI ESG und RFU), die für uns somit wichtige Kooperationspartner bei der Auswahl der Veranlagungsprodukte sind.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die im vorigen Kapitel angeführten Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethikbeirat der VBV - Vorsorgekasse AG.



Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen des Ethikbeirats statt, an denen neben dessen Mitgliedern folgende Personen teilgenommen haben:

- KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender der VBV
- Günther **Herndlhofer**, MBA, MSc
Leiter der VBV-Veranlagung
- Martin **Cech**
Erste Responsible Investment Team
- ein Vertreter der Mitarbeitenden der VBV

Seit 2004 lässt die VBV die Nachhaltigkeit ihrer Veranlagung auch extern durch eine unabhängige Expertenjury der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) überprüfen. Die ÖGUT prüft dabei drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Kassen. Im Teil „Grundsätze & Methodik“ werden neben den Veranlagungsgrundsätzen und -kriterien auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung im Bereich „Portfolio“ hat zum Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Um diese Prüfung möglichst umfassend im Sinne der Nachhaltigkeit anzulegen, bezieht die ÖGUT neben der Veranlagung auch das „Umfeld“ der Vorsorgekassen mit ein. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz, des Engagement-Ansatzes und des Stellenwerts der Nachhaltigkeit auch bezogen auf die jeweilige Vorsorgekasse selbst (z. B. betriebs-ökologische Aspekte, Mitarbeiterpolitik, Corporate Citizenship).



Die VBV erhielt 2009 als erste und einzige Vorsorgekasse das Premiumzertifikat der ÖGUT und seit 2010 das daraus hervorgegangene Gold-Zertifikat. 2014 wurde die VBV bereits zum vierten Mal in Folge auf diese Weise ausgezeichnet.

Engagement und Active Ownership

Unter Engagement versteht man in der Finanzwelt den langfristigen Dialog von Investoren mit den Unternehmen in ihrem Portfolio. Das Ziel ist dabei, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien zu gewinnen.



Die VBV – Vorsorgekasse diskutiert und entscheidet mögliche Engagement-Aktivitäten gemeinsam mit dem Ethikbeirat. Werden bei einem investierten österreichischen Unternehmen Verletzungen von Nachhaltigkeitskriterien festgestellt, wird Kontakt mit der Unternehmensleitung aufgenommen, um Informationen zu erlangen, die Erwartungshaltung der VBV zu kommunizieren und Verbesserungen anzuregen. Entsprechend der Ergebnisse werden Entscheidungen über Halten oder Verkauf des Investments getroffen. International kooperieren wir mit dafür qualifizierten Partnern, die unsere Kriterien kennen und in Vertretung der VBV – Vorsorgekasse den Dialog mit den investierten Unternehmen aufnehmen. Darüber hinaus betreibt die VBV über die UN PRI-Engagement Plattform „Clearinghouse“ gemeinsam mit anderen nachhaltigen Akteuren am Kapitalmarkt Engagement.

In Österreich fanden 2014 unter anderem mit Andritz und OMV Engagement-Gespräche statt. International haben unsere Engagement-Partner eine Reihe von Reports erstellt und Konsultationen durchgeführt.

Bei schweren oder anhaltenden Abweichungen von den Nachhaltigkeitskriterien der VBV oder wenn ein Engagement nicht zu angemessenen Reaktionen führt, behalten wir uns vor, ein Investment zu beenden. Das war zuletzt 2012 der Fall. Im Berichtszeitraum mussten keine derart schwerwiegenden Schritte gesetzt werden, unter anderem weil durch Screenings der Veranlagungspartner das Portfolio laufend im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert wird.

Neben den Engagement-Aktivitäten können aktive Stimmrechtsausübung und Fragen auf Hauptversammlungen ebenso ein Mittel sein, um das Unternehmensverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Die VBV hat ihre Stimmrechte bei über 150 internationalen Hauptversammlungen über „Proxy Voting“ ausgeübt.

Produktportfolio

Nachhaltiges Asset Management

Investments müssen sich im nachhaltigen Anlageuniversum befinden, das im Wesentlichen durch die auf den Seiten 52-55 beschriebenen Kriterien definiert ist.

Das interne Veranlagungsteam erhält auf monatlicher Basis Inputs von verschiedenen Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, fasst diese sektorenspezifisch zusammen und definiert so das investierbare Anlageuniversum.

In der täglich stattfindenden Telefonkonferenz werden die aktuellen Ereignisse, sich aktuell ergebende Investmentideen oder -angebote oder notwendig werdende taktische Maßnahmen besprochen. Monatlich findet ein Veranlagungs-Jour-Fixe mit Teilnahme des Risikomanagements statt.

Struktur des Portfolios

Die Gewichtung der eingesetzten Assetklassen wird auf den persönlichen Kontoinformationen unserer Anwartschaftsberechtigten dargestellt und interpretiert sowie auf unserer Homepage unter www.vorsorgekasse.at regelmäßig veröffentlicht. Der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.

Regionaler Breakdown der Veranlagung

Österreich	28,36%
Eurozone	36,56%
Europa non-EUR	10,35%
Amerika	11,55%
Asien/Pazifik	4,22%
Keine Zuordnung	8,95%



Umweltzeichen-Fonds

Im Portfolio der VBV - Vorsorgekasse befanden sich Ende 2014 vierzehn Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen. Die Auswahlkriterien für Umweltzeichen-Fonds sind klar definiert und werden von fondsinternen Einrichtungen oder externen Organisationen überprüft. Ausgeschlossen sind Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Aktivitäten im Bereich Gentechnik werden ebenfalls überprüft und können gegebenenfalls zu einem Ausschluss führen. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.



Der Auswahlprozess muss geeignet sein, Unternehmen zu identifizieren, die tatsächlich positive Leistungen für Umwelt und Soziales bringen. Um das zu gewährleisten, ist ein definierter Qualitätsstandard einzuhalten.

Fonds mit dem Umweltzeichen stellen Informationen über das ökologisch-soziale Konzept nach den Transparenzleitlinien des European Sustainable and Responsible Investment Forum dar.

Nachhaltige Portfoliomaßnahmen 2014

Auf Basis der Diskussionen im Ethikbeirat oder im Zukunftsdialog entwickeln wir unser Portfolio laufend weiter. In der Berichtsperiode wurden folgende Maßnahmen zur Optimierung im Sinne der Nachhaltigkeit vorgenommen:



Aktien

- Erhöhung des direkten Anteils in Aktien, die nachhaltige Kriterien erfüllen
- Beimischung von REITs (Real Estate Investment Trusts) in Seniorenresidenzen / Pflegeheimen



Anleihen

- Erhöhung des direkten Anteils in Anleihen, die nachhaltige Kriterien erfüllen
- Austausch eines geldmarktnahen Fonds in einen nachhaltig gemanagten Fonds
- Ausbau der „Held to Maturity“-Investments über nachhaltig orientierte Fonds, in denen Anleihen guter bis bester Bonität nach „Held to Maturity“-Gesichtspunkten investiert werden
- Beimischung eines globalen Anleihenfonds, der kurz nach Fondsaufgabe mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet wurde
- Abschluss weiterer Darlehen mit Emittenten, die in einem nachhaltigen Umfeld tätig sind



Nachhaltige Immobilienveranlagungen

- Screening weiterer europäischer und nordamerikanischer nachhaltig ausgerichteter Immobilienfonds



Alternative Investments

- Beimischung einer 3-jährigen Mikrofinanzanleihe

Arbeitnehmeraspekte

Unser Zugang

Qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende sind eine entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg. Die VBV - Vorsorgekasse AG pflegt daher ein Personalmanagement, das die Interessen und Qualitäten der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt. Insbesondere legt die VBV Wert auf gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit und darauf, dass auch die Weiterentwicklung im Unternehmen unabhängig vom Geschlecht möglich ist. Die VBV ist bestrebt, Mitarbeitende langfristig an sich zu binden, und bietet daher sichere Arbeitsplätze und ein ansprechendes Betriebsklima.

Wir fördern die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Die Schulungsangebote der VBV - Akademie dienen der fachlichen Weiterbildung und richten sich grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Betriebszugehörigkeit. Durch regelmäßigen Wechsel der Arbeitsbereiche (Job Rotation) ergänzen wir das interne Wissensmanagement im Interesse der Kunden, einer höheren Innovationskraft und höherer Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

Nachhaltige Mitarbeiterführung bedeutet für die VBV, das wir - so wie nach außen gegenüber Kunden oder Vertriebspartnern - auch im Innenverhältnis transparent kommunizieren. Der Vorstand informiert alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung über die relevanten Inhalte.

Bei der VBV gibt es seit der Gründung ein Gleitzeitmodell, das von den Mitarbeitenden sehr gut angenommen wird. Diese Flexibilität schafft insbesondere für berufstätige Mütter und Väter notwendige Freiräume für die Kinderbetreuung.

Um die Altersvorsorge der Mitarbeitenden zu ergänzen, zahlt die VBV seit der Gründung Beiträge in eine Pensionskasse ein.

Zu den genannten Maßnahmen kommen Teamseminare, regelmäßige Betriebsausflüge und Mitarbeiterveranstaltungen, die den Teamgeist fördern. Das Ergebnis dieser Angebote und Maßnahmen zeigt sich im außergewöhnlichen Engagement der Mitarbeitenden und in ihrer Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz. Letzteres wurde auch von dritter Seite in der jährlichen Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts bestätigt, an der die VBV auch 2014 teilgenommen hat. 98% der Mitarbeitenden der VBV bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“. Damit konnte sich die VBV im Vergleich zum Vorjahr, als sie mit 97% österreichweit den vierten Platz in der Kategorie „Small“ (29-50 Mitarbeitende) erreichte, noch einmal steigern.



Mitarbeiterstruktur und -fluktuation

Die VBV – Vorsorgekasse beschäftigte per 31.12.2014 insgesamt 38 Mitarbeitende (exkl. Vorstand) und damit um fünf mehr als Ende 2013. Die Zahl der weiblichen Mitarbeitenden ist von 22 auf 24 gestiegen, die der männlichen von 11 auf 14. Im Geschäftsjahr 2014 befand sich ein Lehrling in Ausbildung. Sämtliche Mitarbeitenden stehen in einem unbefristeten Angestelltenverhältnis mit der VBV, 24 sind vollzeit- und 14 teilzeitbeschäftigt. Der Vorstand der VBV besteht aus zwei Herren und wird durch ein vierköpfiges Führungsteam (eine Dame und drei Herren) unterstützt.



Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag differenziert nach Geschlecht*

	2014			2013			2012		
	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂
Anzahl Mitarbeitende	24	14	38	22	11	33	24	9	33
> vollzeitbeschäftigte Mitarbeitende	13	11	24	12	8	20	13	7	20
> teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende	11	3	14	10	3	13	11	2	13
> unbefristet beschäftigte Mitarbeitende	24	14	38	21	11	32	24	9	33
> befristet beschäftigte Mitarbeitende	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Anzahl beaufsichtigter Arbeiter	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Da die Mitglieder des Vorstands nicht dem arbeitsrechtlichen Status von Angestellten unterliegen, sind die beiden Vorstände in den Mitarbeiterkennzahlen-Tabellen nicht enthalten. Nicht enthalten sind außerdem Mitarbeitende in Elternkarenz.

Die VBV setzt bei der Belegschaftsstruktur auf Stabilität und Kontinuität. Aufgrund der erfreulichen Zuwächse bei der Zahl der Verträge und Anwartschaftsberechtigten sowie durch die Ausweitung der Serviceangebote für unsere Kunden steigt trotz effizienter Verwaltung auch der Arbeitsaufwand kontinuierlich an. Um diesen bewältigen zu können, haben wir 2014 acht neue Mitarbeitende, zwei Männer und sechs Frauen, angestellt. Drei Mitarbeitende (zwei weibliche, ein männlicher) haben das Unternehmen im selben Zeitraum verlassen. Die Mitarbeiterfluktuation lag 2014 somit bei rund neun Prozent.



Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeitender sowie Personalfluktuaton nach Altersgruppe und Geschlecht

2014							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	alle
Anzahl Mitarbeitende	14	11	1	4	7	1	38
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	1	0	2	0	0	8
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	50,0%	9,1%	0,0%	66,7%	0,0%	0,0%	24,2%
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	1	0	1	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	10,0%	9,1%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	9,1%

2013							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	alle
Anzahl Mitarbeitende	8	13	1	3	7	1	33
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	0	1	0	2	0	0	3
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	0,0%	7,7%	0,0%	200%	0,0%	0,0%	9,7%
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	0	1	0	0	0	0	1
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	0,0%	7,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3,2%

2012							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	<30	30-50	>50	<30	30-50	>50	alle
Anzahl Mitarbeitende	10	13	1	2	6	1	33
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	2	0	0	0	0	0	2
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	22,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,7%
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	1	0	2	0	0	4
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	11,1%	7,1%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	11,4%

Die Berechnung der Prozentsätze wurde im Vergleich zum letzten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verändert und bezieht sich nun immer auf die Anzahl der Mitarbeitenden je Altersgruppe abzüglich der neu eingestellten und zuzüglich der ausgeschiedenen Mitarbeitenden.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden beträgt 6,4 Jahre. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der vielen Neuanstellungen leicht gesunken. Im Vorstand und Führungsteam gab es in den letzten 3 Jahren keine personellen Änderungen.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden	
weniger als 2 Jahre	10
2 bis 5 Jahre	9
6 bis 10 Jahre	6
11 bis 15 Jahre	13
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	6,4

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Typische Berufskrankheiten gibt es in unserer Branche laut Auskunft der AUVA nicht. Dennoch bemüht sich die VBV, die Gesundheit am Arbeitsplatz und die Gesundheit der Mitarbeitenden insgesamt zu fördern, da wir darin einen wesentlichen Beitrag zur Mitarbeiterzufriedenheit und für deren Engagement für die Kunden und für das Unternehmen sehen.



Die Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse können einmal im Jahr an einer im Haus stattfindenden Gesundenuntersuchung teilnehmen. Weiters wird die Teilnahme an diversen Impfaktionen ermöglicht, wobei die VBV die Kosten trägt. Im Berichtsjahr fand darüber hinaus ein Erste-Hilfe-Kurs für die gesamte Belegschaft statt. Dem Ziel, die Gesundheit unserer Mitarbeitenden zu fördern, dient auch die Ausstattung aller PC-Arbeitsplätze mit augenschonenden Flachbildschirmen.

Kostenlose Gymnastikkurse im Haus und Vergünstigungen bei externen Fitness- und Sportangeboten runden unseren Beitrag zur Mitarbeitergesundheit ab.

Die Ausfallstage liegen, so wie im Vorjahr, auch 2014 unter dem österreichischen Durchschnitt.

	Krankenstandstage	
	Österreich*	VBV – Vorsorgekasse AG
2012	12,8	6,6
2013	13,0	8,6
2014	12,3	8,9

* Datenquelle für Österreichdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; erfasster Personenkreis: Arbeiter und Angestellte ohne Präsenzdienler und Bezieher von Kinderbetreuungsgeld

Aus- und Weiterbildung

Qualifizierte, gut ausgebildete Mitarbeitende sind für die VBV als Finanzdienstleister besonders wichtig. Wir sorgen über die eigene VBV - Akademie für eine ständige fachliche Weiterqualifikation. Jeder Mitarbeitende der VBV hat die Möglichkeit, an einem individuellen Schulungsprogramm teilzunehmen. Das Angebot reicht von eintägigen Schulungen bis zu mehrtägigen Workshops. Mit diesem Weiterbildungsprogramm stellt die VBV auch sicher, dass die Kunden auf höchstem fachlichen Niveau beraten werden können. Für Kundenanfragen stehen die VBV-Mitarbeitenden direkt von Montag bis Freitag zur Verfügung, die Kunden müssen nicht an ein externes Call Center verwiesen werden.

Grundsätzlich werden im Rahmen der VBV - Akademie vier Arten von Schulungen durchgeführt:

- Externe Schulungen
- Interne Schulungen für alle Mitarbeitenden
- Interne Schulungen eigens für neue Mitarbeitende (Startpaket und Einschulung)
- Interne Qualifizierungsmaßnahmen und vertiefende Trainings in den Kernaufgaben (im Team)

2014 haben die Mitarbeitenden externe Schulungen im Ausmaß von 988 Stunden besucht (durchschnittlich 26 Stunden pro Mitarbeitenden). Das liegt auf dem hohen Niveau, das die VBV bereits 2013 erreicht hat.

Mit der sogenannten Hausmesse hat die VBV ein innovatives Format der internen Weiterbildung und Ideenfindung entwickelt, das 2013 erstmalig zur Anwendung kam. Das Konzept sieht vor, dass die Mitarbeitenden in Gruppen zu verschiedenen Themen eigenverantwortlich Wissen erwerben und dieses anschließend an die Kollegen weitergeben. So werden in einem angenehmen Schulungsumfeld Möglichkeiten aufgezeigt und Ideen entwickelt, die zu einer positiven Entwicklung beitragen könnten. Im Rahmen der Hausmesse 2014 haben unsere Mitarbeitenden zu den Themen Inklusion, Gesundheit, Müllvermeidung und Datenschutz Informationen und Verbesserungsvorschläge präsentiert und mit ihren Kollegen diskutiert.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote der VBV sind nicht nur auf junge Mitarbeitende ausgerichtet, sondern werden allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen in Anspruch genommen.

Mit allen Mitarbeitenden findet einmal jährlich ein Mitarbeiterorientierungsgespräch statt. Dabei erhalten sie von ihren Vorgesetzten eine Beurteilung und vereinbarte Ziele sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für das kommende Jahr. Die Beurteilung der erbrachten Leistung im vergangenen Jahr ist ausschlaggebend für den Erhalt und die Höhe der individuellen Zielerreichungsprämie. Von dieser leistungsorientierten Prämienregelung sind alle Mitarbeitenden der VBV erfasst.

Vielfalt und Chancengleichheit

Die VBV - Vorsorgekasse unterscheidet weder bei der Bezahlung noch bei den Karriereöglichkeiten nach Geschlechtern.

Von den vier Gruppenleitern sind drei weiblich (2 Teilzeitkräfte), einer männlich. Die Positionen von Vorstand und Prokuristen sind männlich besetzt.

Gehalt und Vergütung werden auf Basis der Position und Qualifikation (Schule, Studium, Berufserfahrung) bestimmt. Bei vergleichbarer Position und Qualifikation verdienen Frauen und Männer in der VBV gleich viel.



Zusammensetzung der Belegschaft nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe und Zugehörigkeit zu einer Minderheit

2014			
	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	30	38
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5%	70,0%	63,2%
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5%	30,0%	36,8%
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0%	60,0%	47,4%
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5%	36,7%	47,4%
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5%	3,3%	5,3%
Prozentsatz Mitarbeitende die einer Minderheit angehören	0,0%	6,7%	5,3%
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	14	11	1
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	77,8%	61,1%	50,0%
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	7	1

Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	22,2%	38,9%	50,0%
------------------------------------	-------	-------	-------

2013			
	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	25	33
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5%	76,0%	66,7%
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5%	24,0%	33,3%
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0%	36,0%	27,3%
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	75,0%	60,0%	63,6%
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	25,0%	4,0%	9,1%
Prozentsatz Mitarbeitende die einer Minderheit angehören	0,0%	8,0%	6,1%
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	8	13	1
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	72,7%	65,0%	50,0%
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	3	7	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	27,3%	35,0%	50,0%

2012			
	MK1	MK2	gesamt
Anzahl Mitarbeitende	8	25	33
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5%	80,0%	69,7%
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5%	20,0%	30,3%
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0%	44,0%	33,3%
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	75,0%	52,0%	57,6%
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	25,0%	4,0%	9,1%
Prozentsatz Mitarbeitende die einer Minderheit angehören	0,0%	8,0%	6,1%
	<30	30-50	>50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	10	14	0
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	83,3%	70,0%	0,0%
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	2	6	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	16,7%	30,0%	100,0%

MK1: Mitarbeitende mit Managementaufgaben oder in Stabsstellen (inkl. Gruppenleitern)

MK2: Mitarbeitende ohne Managementaufgaben

Die Berechnung der Prozentsätze wurde im Vergleich zum letzten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verändert und bezieht sich nun immer auf die Anzahl der Mitarbeitenden in der jeweiligen Kategorie (=Spalte) und nicht immer auf die Gesamtmitarbeiterzahl.

Die beiden Vorstandsmitglieder (60 und 48 Jahre) sind männlich und gehören keiner Minderheiten-Gruppe an.

Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV - Vorsorgekasse AG definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Vorsorgekasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem den Regelungen des BMSVG, des BWG und begleitenden Verordnungen der Finanzmarktaufsicht. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bruttokapitalgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Als Marktführer erhebt die VBV den Anspruch, Standards zu setzen. In diesem Sinne hat die VBV nach dem Wirksamwerden der Richtlinie des Europäischen Parlaments zur betrieblichen Altersversorgung im Herbst 2005 den Bereich Veranlagungsrisikomanagement etabliert und damit den Bereich der Vermögensveranlagung organisatorisch ergänzt. In den Folgejahren wurden die Aufgabenbereiche des Veranlagungsrisikomanagements sukzessive in Richtung unternehmensweites Risikomanagement erweitert. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Risikomanagement, Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.



Risikomanagement, Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Die Einbettung des Prozesses in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) erfolgt auf Basis bereits umgesetzter Schritte, gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z.B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substantiellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z.B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitenden, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Die allgemein gebräuchliche und in der Gesellschaft verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at/cms/site/DE/
www.oenb.at/Service/

Im Folgenden werden diese Risiken erörtert, wenn sie sich als für die Gesellschaft spezifisch erweisen.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2014 beträgt das Finanzvermögen der Gesellschaft insgesamt rund EUR 45,4 Mio.

Das Finanzvermögen der Gesellschaft ist überwiegend in festverzinsliche Anlagen investiert. Aus Gründen der Liquiditätssteuerung wird ein weiterer Teil des Vermögens in Form von Bargeld gehalten. Die Einstufung der Bonität zur Erfassung des Kreditrisikos wird mit Hilfe anerkannter Agenturen wie z.B. Standard & Poor's oder Moody's vorgenommen. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ist nahezu ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen. Verfügen einzelne Emissionen über kein externes Rating, erfolgt der Ansatz über das Rating des Emittenten. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen gemäß § 56 BWG, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2014 nach Assetklassen	VK AG
EUR Staatsanleihe	19.371.334,57
EUR Bankanleihe	21.754.733,11
EUR Corporates	442.898,30
Cash	3.872.719,09
Gesamt	45.441.685,07

Marktrisiko

Aktienmarktrisiko und Fremdwährungsrisiko bestehen durch die konservative Ausrichtung des Finanzvermögens nicht. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die Gesellschaft ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird vorbeugend durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung der Veranlagung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen den Wert des Finanzvermögens der Gesellschaft.

Die dargestellten Szenarien zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden Szenarien sind Vorgaben für Stressszenarien, die die Finanzmarktaufsicht vorgibt, das mit „BAFIN“ titulierte Szenario stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das Szenario FMA Stressszenario 1 stellt dabei ein Extremszenario dar.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Vorsorgekassen verwiesen. Grundsätzlich gilt für die Gesellschaft, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Die Vorsorgekasse muss gemäß § 20(1) BMSVG jederzeit über anrechenbare Eigenmittel in Höhe von 0,25% der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften verfügen. Zusätzlich gilt die Vorgabe des § 20 (2) BMSVG hinsichtlich des anzustrebenden Sollwerts von 1% der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften. Die vorgeschriebene Mindestdotations bis zum Erreichen beträgt dabei jährlich 0,1%.

In jedem Fall gilt die Koppelung der anzustrebenden Vorgaben, die als Basis für die Sollwerte dienen und ebenfalls kapitalmarktabhängig schwanken können. Hinsichtlich der Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Bruttokapitalgarantie gemäß § 24(1) BMSVG und daraus resultierender Effekte für das Finanzvermögen wird hier auf den Abschnitt „Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten“ (siehe Seite 73) verwiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der Gesellschaft:

FMA Stressszenario 1

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2014 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-20,00%	15.497.067,66
EUR Bankanleihe	-20,00%	17.403.786,49
EUR Corporates	-20,00%	354.318,64
Cash	0,00%	3.872.719,09
Gesamt		37.127.891,88

FMA Stressszenario 2

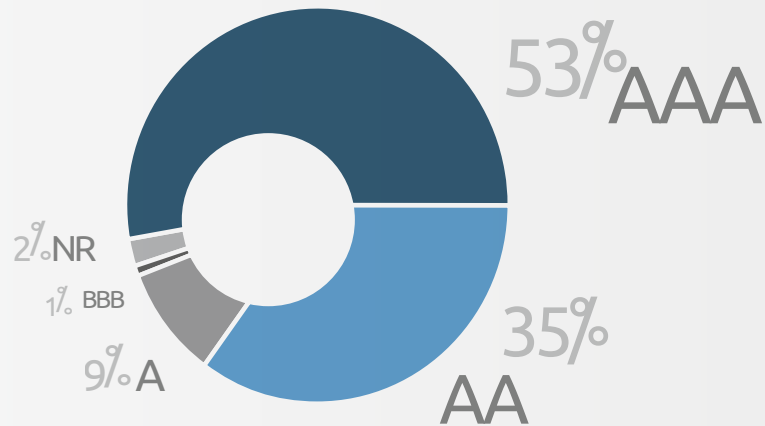
Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2014 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-10,00%	17.434.201,11
EUR Bankanleihe	-10,00%	19.579.259,80
EUR Corporates	-10,00%	398.608,47
Cash	0,00%	3.872.719,09
Gesamt		41.284.788,47

BAFIN RA25

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2014 nach Assetklassen	Stressrendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-5,00%	18.402.767,84
EUR Bankanleihe	-5,00%	20.666.996,45
EUR Corporates	-5,00%	420.753,39
Cash	0,00%	3.872.719,09
Gesamt		43.363.236,77

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die **Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings** (31.12.2014).



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Tabellen die Fälligkeitsstruktur im Bestand:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	70,00
bis zu einem Monat	449.976,73
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	3.347.395,60
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	15.672.841,31
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	18.390.031,65
mehr als zehn Jahre	3.708.720,69
Gesamt	41.569.035,98

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	3.872.649,09
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
Gesamt	3.872.649,09

In der Darstellung sind die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten in solchen Phasen die Handelbarkeit nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.



Operationelle und technologische Risiken, unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen.

Aus Sicht der VBV sind eine **fundierte Ausbildung und gute Qualifikation** aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende **Funktionstrennung** bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Die Dokumentation wichtiger Arbeitsabläufe in korrespondierenden Regelungen sowie die Kommunikation an alle Beteiligten wurden festgelegt.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende **Systemprüfung** und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen **Risikobericht** als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2014 wird das Vermögen der Anwartschaftsberechtigten der VBV – Vorsorgekasse AG in einer Veranlagungsgemeinschaft (kurz VG) der Vorsorgekasse bilanziert. Die VG stellt bilanzrechtlich ein Sondervermögen dar. Diese spezifische Situation stellt sich wie folgt dar.

Die Veranlagung der Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft erfolgt im Hinblick auf § 30 des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, dem Bedarf an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Für die Gesellschaft stellt die im BMSVG verankerte Bruttokapitalgarantie gemäß § 24 (1) ein besonderes Risiko dar, da den Anwartschaftsberechtigten – ungeachtet der Entwicklungen an den internationalen Kapital- und Finanzmärkten – die der Vorsorgekasse zugeflossenen Beträge ohne Abzug zu garantieren sind. So beträgt der Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten gegenüber der Vorsorgekasse die Summe der der Vorsorgekasse zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich einer allenfalls übertragenen Altabfertigungsanwartschaft sowie der allenfalls aus einer anderen Vorsorgekasse übertragenen Abfertigungsanwartschaft. Bei Übertragung einer Abfertigungs- bzw. Selbständigenanwartschaft gemäß § 12 Abs. 3 BMSVG erhöht sich der Mindestanspruch gegenüber der neuen Vorsorgekasse im Ausmaß der der übertragenden Vorsorgekasse zugeflossenen Beiträge. Die Bewertung der Garantie und des resultierenden Risikos erfolgt in einem eigens dafür entwickelten Modell, das Projektionen und Simulationen verschiedener Szenarien auf Basis des Kundenbestands der Gesellschaft ermöglicht.

Der gewählte Ansatz wird in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen validiert und adjustiert.

Das Risiko der Kapitalgarantie wird bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung der Veranlagung der Veranlagungsgemeinschaft angemessen berücksichtigt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Kapitalgarantie sind im Geschäftsjahr 2014 keine unvorhergesehenen Risiken aufgetreten. Die Rücklage gemäß § 20 (2) BMSVG wurde im Sinne einer zusätzlichen Absicherung der Kunden in einem höheren Ausmaß dotiert als gesetzlich vorgeschrieben. Eine optionale Zinsgarantie im Sinne des § 24 (2) BMSVG wurde nicht gewährt.

Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz

Compliance



Die Tätigkeit des Compliance Officer stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderinformationen und Marktmanipulationen im Unternehmen. Mit 01.04.2014 wurde eine neue Version dieser Compliance-Richtlinie in Kraft gesetzt. Definiert wurden darin neue Vertrauensbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Die Grundlage für die Compliance-Richtlinie bilden vor allem das Börsengesetz mit den Insiderbestimmungen und das Aktiengesetz.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insiderinformationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance Officer Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte.

Dem Compliance Officer obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie. Im Berichtszeitraum gab es keine Verstöße gegen die Compliance-Richtlinie.

Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ in der Fassung vom 01.06.2014 sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Anti-Korruption

Aufgrund des Geschäftsmodells und des gesetzlichen Auftrags ist das Korruptionsrisiko in der VBV per se gering. So gibt es beispielsweise in unserem Unternehmen keine Fondsmanager, die sich über Kick-Back-Vereinbarungen bereichern könnten.

Durch die vorhandene Organisationsstruktur, mit strenger Funktionstrennung und klaren Verantwortungszuweisungen betreffend Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregeln, reduzieren wir das verbleibende Korruptionsrisiko auf ein Minimum.

Zudem sind alle wichtigen Arbeitsabläufe und damit zusammenhängende Vorgaben in verbindlichen Richtlinien nachvollziehbar dokumentiert. So besagt beispielsweise das in der VBV geltende „Vieraugenprinzip“, dass alle Dokumente, Investments, Verfügungserklärungen etc. durch mindestens zwei Personen geprüft werden müssen.

Korruptionsrelevante Sachverhalte sind in der Compliance-Richtlinie und in der Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ sowie im Handbuch „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ geregelt.

Die Einhaltung der Bestimmungen wird von den beiden zuständigen und dafür ausgebildeten Mitarbeitern laufend kontrolliert.

Im Berichtszeitraum wurden alle Mitarbeitenden der VBV zum Thema Vermeidung von Geldwäsche und Korruption geschult. Es gab 2014 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen im Zusammenhang mit den genannten Thematiken.

Datenschutz

In der VBV gibt es einen Datenschutzbeauftragten, der für die laufende Prüfung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Regelungen im Bereich Datenschutz zuständig ist. Grundlage seiner diesbezüglichen Tätigkeiten ist das VBV-Datenschutzhandbuch.

2014 wurden anlassbezogen die Datenschutzbestimmungen verschärft und die Belegschaft der VBV-Gruppe über die schon bisher bestehenden und neu hinzugekommenen Datenschutzbestimmungen geschult.

Sonstige Informationen

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Gemäß den Anforderungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) müssen Unternehmen seit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2004 (RLÄG 2004) im Lagebericht auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren veröffentlichen, insbesondere zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen, sofern diese einen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens haben.

Als wesentliche nichtfinanzielle Bereiche in diesem Sinne hat das Führungsteam der VBV gemeinsam mit Stakeholdern und externen Experten die Arbeitnehmerspekte und die Nachhaltige Veranlagung identifiziert. Zu beiden Themen wird im Lagebericht ausführlich berichtet.

Da die VBV - Vorsorgekasse AG als Dienstleistungsunternehmen mit klassischem Bürobetrieb nur geringe direkte Umweltauswirkungen verursacht und die innerbetrieblichen ökologischen Leistungen keinen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg haben, wird dazu im Lagebericht keine Information veröffentlicht. Wichtig ist uns das Thema Umweltschutz dennoch. Informationen zu unserem nach ISO 14001 und EMAS zertifizierten Umweltmanagementsystem und Leistungskennzahlen dazu finden Sie auf unserer Website im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung - im klassischen Sinne - wird von der VBV - Vorsorgekasse nicht betrieben.



Ausblick

Seit 2002 konnte sich das Unternehmen im Mitbewerberfeld sehr gut positionieren und einen hohen Marktanteil sichern. Dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Teams wurden Jahr für Jahr die gesteckten Ziele übertroffen. Erfreulicherweise hat sich auch das Kapitalentnahmeverhalten unserer Kunden

trotz der weiterhin schwierigen Arbeitsmarktbedingungen deutlich weniger beschleunigt, als anfänglich erwartet. Dies ist mit ein Grund, warum wir auch für die nächsten Jahre mit einem Wachstum des Veranlagungsvolumens rechnen.

Ziele 2015

Verträge	355.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,65
Beiträge in Mio. EUR	415
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	2.600

Bei den Zielen für das Jahr 2015 streben wir eine hervorragende Kundenzufriedenheit und ein Wachstum bei zentralen Kennziffern an. Wir wollen auch 2015 innovative Nachhaltigkeit leben, unsere Veranlagung weiter differenzieren und bei steigendem Geldvolumen Sicherheit und Stabilität der Kundengelder im Fokus behalten. Wir wollen auch die Anzahl der Unternehmen und Anwartschaftsberechtigten – trotz gesättigtem Markt – weiter steigern.

Mit dem strategischen Fokus auf höchste Qualität, engagierten Dialog, optimalen Service, gelebte Transparenz und nachhaltige, konservative und zugleich Chancen wahrende Veranlagung möchten wir auch in Zukunft den hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht werden.

Weiterhin werden wir stark für das Modell der Pflegevorsorge eintreten. Vorsorgekassen bieten sich aufgrund der zahlreichen Produktvorteile, der bewiesenen Krisenresistenz und des funktionierenden Inkassosystems über die Gebietskrankenkassen auch für weitere betriebliche Vorsorgethemen an. Das Modell der Vorsorgekassen ist somit praktikabel und bewährt, um die gesellschaftlich notwendige Pflegevorsorge zu verwirklichen.

Viele Gründe sprechen also dafür, dieses bewährte obligatorische Ansparmodell – ggf. in Kombination mit der Leistungserbringung durch eine Versicherung – auch für diesen immer wichtiger werdenden Vorsorgebereich zu öffnen.



Danksagung

Auch 2014 hat die VBV - Vorsorgekasse AG in einem unverändert schwierigen Umfeld ihren Erfolgskurs fortgesetzt. Wir haben unsere Position als Marktführer unter den österreichischen Vorsorgekassen klar bestätigt. Die Zahl der Selbständigen und der Unternehmen, die auf die VBV vertrauen, ist auf über 337.000 gestiegen. Damit ist auch die Zahl der Anwartschaftsberechtigten gestiegen - die VBV veranlagt bereits die Vorsorgebeiträge von mehr als 2,5 Millionen Anwartschaftsberechtigten. Besonders erfreulich ist: Wir haben im vergangenen Jahr für unsere Kunden sogar in einer historischen Niedrigzinsphase eine Performance von 4,23% erzielt.

Eine solche Leistung war möglich, weil unsere Aktionäre unsere langfristig und nachhaltig ausgerichtete Strategie unterstützt haben und weil unsere Branding- und Geschäftspartner diese Strategie und unsere bisherige Erfolgsgeschichte nachdrücklich und überzeugend am Markt positionieren.

Dass die VBV im vergangenen Jahr die Zahl der Verträge ebenso wie die der Anwartschaftsberechtigten systematisch steigern konnte, dafür bedanken wir uns ausdrücklich auch bei den Mitarbeitenden der VBV. Sie haben Tag für Tag trotz stetig steigender Anforderungen die konsequente Orientierung auf Kundennähe und Service unter Beweis gestellt.

Unser besonderer Dank gilt unseren Kunden. Sie bestätigen mit ihrem Vertrauen in den Marktführer und durch ihre erfreuliche Treue unseren Kurs.

Die Performance im Vorjahr hat unsere konservative Anlagestrategie bestätigt. Wir sind besonders zuversichtlich, dass diese Strategie in den kommenden Jahren weiter für unsere Kunden Früchte tragen wird.

Der Vorstand



KR Heinz **Behacker**



Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Bilanz

zum 31. Dezember 2014

AKTIVA			Vergleichszahlen
	EUR	EUR	2013 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	425.703,00		365.085,00
2. geleistete Anzahlungen	0,00		0,00
		425.703,00	365.085,00
II. Sachanlagen			
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		183.843,00	174.167,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	70,00		70,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	41.568.965,98		33.089.928,20
		41.569.035,98	33.089.998,20
		42.178.581,98	33.629.250,20
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte		34,90	2.052,82
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderung gemäß § 26 Abs. 3 Z 2 BMSVG	0,00		0,00
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.857.046,67		2.592.289,51
		2.857.046,67	2.592.289,51
III. Wertpapiere und Anteile		0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken		3.872.649,09	3.667.232,24
		6.729.730,66	6.261.574,57
C. Rechnungsabgrenzungsposten		143.485,53	113.636,81
Summe der Positionen A-C: Aktiva der AG		49.051.798,17	40.004.461,58
D. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Guthaben auf Euro lautend	31.198.339,04		29.785.713,75
II. Guthaben auf ausländische Währungen lautend	98.936.084,34		0,00
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend	281.700.000,00		282.200.000,00
IV. Darlehen und Kredite auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
VII. Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	7.763.984,00		7.347.540,00
VIII. Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
IX. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf Euro lautend	1.922.378.338,54		1.691.335.259,81
X. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf ausländische Währungen lautend	33.195.156,91		0,00
XI. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	51.407.157,24		60.227.181,00
XII. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
XIII. Forderungen	5.359.191,64		6.225.646,94
XIV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00		0,00
XV. Sonstige Aktiva	0,00		0,00
		2.431.938.251,71	2.077.121.341,50
		2.480.990.049,88	2.117.125.803,08

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53

PASSIVA

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2013 EUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital		3.375.000,00	3.375.000,00
II. Kapitalrücklagen			
1. nicht gebundene		500.000,00	500.000,00
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	337.500,00		337.500,00
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	17.887.500,00		13.087.500,00
		18.225.000,00	13.425.000,00
IV. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie		18.100.000,00	13.300.000,00
V. Rücklage für die Erfüllung der Zinsgarantie		0,00	0,00
VI. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 1.203.079,47 (31.12.2013: TEUR 553)		2.837.711,65	3.734.329,47
		43.037.711,65	34.334.329,47
B. Unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	116.113,00		98.160,00
2. sonstige Rückstellungen	4.743.191,00		4.170.154,00
		4.859.304,00	4.268.314,00
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.563,32		27.423,04
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	534.993,45		512.821,50
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	274.555,69		521.248,94
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	211.472,52		187.749,12
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 53.809,53 (31.12.2013: TEUR 45) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 46.381,48 (31.12.2013: TEUR 42)	100.197,54		112.677,11
		1.154.782,52	1.361.919,71
E. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	39.898,40
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG		49.051.798,17	40.004.461,58
F. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Abfertigungsanwartschaft		2.429.127.693,06	2.074.469.200,39
II. Verbindlichkeiten		2.766.305,29	2.375.204,94
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		44.253,36	276.936,17
IV. Sonstige Passiva		0,00	0,00
		2.431.938.251,71	2.077.121.341,50
		2.480.990.049,88	2.117.125.803,08

Gewinn- und Verlustrechnung

für 2014

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Veranlagungserträge	108.899.334,58		58.718.108,01
II. Garantie	66.151,13		101.047,40
III. Beiträge	407.332.853,60		385.615.642,28
IV. Kosten	-26.145.670,29		-23.354.562,56
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-135.421.618,56		-125.039.678,65
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	354.731.050,46		296.040.556,48
VII. Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-354.731.050,46		-296.040.556,48
Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse			
1. Verwaltungskosten		25.691.104,52	22.847.980,12
2. Betriebsaufwendungen			
a) Personalaufwand	-2.359.085,22		-2.096.572,88
aa) Löhne	0,00		0,00
bb) Gehälter	-1.757.126,17		-1.601.314,78
cc) Aufwendungen für Abfertigungen u. Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-36.860,17		-30.340,46
dd) Aufwendungen für Altersversorgung	-62.072,04		-39.075,37
ee) Aufwendungen für gesetzlich vorge- schriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbei- träge	-439.794,02		-367.114,86
ff) Sonstige Sozialaufwendungen	-63.232,82		-58.727,41
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-203.017,85		-237.872,77
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-8.789.983,55		-8.161.872,29
ordentliches Betriebsergebnis		-11.352.086,62	-10.496.317,94
		14.339.017,90	12.351.662,18
3. Finanzerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	822.371,00		728.837,15
c) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	70.296,20		165.346,82
		892.667,20	894.183,97
4. Finanzaufwendungen			
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	0,00		0,00

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien,
Obere Donaustraße 49-53

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	-1.584,42		-20.025,60
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-265.955,54		-227.353,17
		-267.539,96	-247.378,77
Finanzergebnis		625.127,24	646.805,20
5. Sonstige Erträge und Aufwendungen			
a) Erträge	202.755,78		479.741,67
b) Aufwendungen	-84.921,61		-109.641,07
		117.834,17	370.100,60
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		15.081.979,31	13.368.567,98
7. Außerordentliches Ergebnis			
a) außerordentliche Erträge	0,00		0,00
b) außerordentliche Aufwendungen	-66.151,13		-101.047,40
		-66.151,13	-101.047,40
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-3.781.196,00	-3.386.307,99
9. Jahresüberschuss		11.234.632,18	9.881.212,59
10. Veränderung von Rücklagen			
a) Zuweisungen			
- zu Gewinnrücklagen	-4.800.000,00		-3.400.000,00
- zur Kapitalgarantierücklage	-4.866.151,13		-3.401.047,40
		-9.666.151,13	-6.801.047,40
b) Auflösungen			
- von Kapitalrücklagen		0,00	0,00
- von Gewinnrücklagen		0,00	0,00
- der Kapitalgarantierücklage		66.151,13	101.047,40
		-9.600.000,00	-6.700.000,00
Jahresgewinn		1.634.632,18	3.181.212,59
11. Gewinnvortrag		1.203.079,47	553.116,88
12. Bilanzgewinn		2.837.711,65	3.734.329,47

Anhang

zum Jahresabschluss

der VBV - Vorsorgekasse AG, Wien
zum 31.12.2014

I. Allgemeines

Der Jahresabschluss der VBV - Vorsorgekasse AG, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des UGB, BWG und BMSVG vorgenommen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es sind in der VBV - Vorsorgekasse AG keine Aktiv- und Passivposten in fremder Währung vorhanden.

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10% und 33,3% zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 10% und 25%.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird lt. § 56 (1) BWG bewertet.

Es wurde vom Wahlrecht nach § 56 (2) BWG im Ausmaß von EUR 1.584,42 und (3) im Ausmaß von EUR 38.961,69 Gebrauch gemacht. Die Bewertung wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

Es darf kein Handelsbuch geführt werden.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

Es besteht eine Beteiligung an der Einlagensicherung der Banken & Bankiers Gesellschaft m. b. H. im Wert von EUR 70,00.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend gebildet.

4. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

Sämtliche ausgewiesene Verbindlichkeiten waren innerhalb eines Jahres fällig.

III. Allgemeine Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) gegliedert.

Mit der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (Gruppenträger) besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG.

Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnis ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Gliederung der Wertpapiere nach Restlaufzeiten (es handelt sich um börsennotierte Wertpapiere):

Kategorie	in TEUR		
	Kreditinstitute	Nichtbanken	
0-30 Tage (1 Monat)	0	450	
>30-90 Tage (1-3 Monate)	450	850	
>90-180 Tage (3-6 Monate)	1.150	0	
>180-360 Tage (6-12 Monate)	449	448	
>1-2 Jahre	650	1.294	
>2-3 Jahre	4.795	2.643	
>3-4 Jahre	2.046	0	
>4-5 Jahre	3.345	900	
>5-7 Jahre	4.474	1.626	
>7-10 Jahre	4.993	7.298	
>10-15 Jahre	1.633	1.382	
>15-20 Jahre	0	693	
> 20 Jahre	0	0	Gesamt:
	23.985	17.584	41.569

Es sind keine derivativen Instrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

3. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 31 BMSVG zu Tageswerten und zum Devisenmittelkurs monatlich sowie zum Bilanzstichtag bewertet.

4. Eigenkapital

Der Aktionärskreis stellt sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

	EUR	%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	3.071.250,00	91,00
Merkur Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	101.250,00	3,00
Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg	101.250,00	3,00
Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten, Wien	101.250,00	3,00
	<u>3.375.000,00</u>	<u>100,00</u>

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 2.837.711,65 (VJ: EUR 3.734.329,47).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

Stand am 1.1.2014	3.734.329,47
Ausschüttung des Geschäftsjahres	-2.531.250,00
Stand am 31.12.2014	<u>1.203.079,47</u>

Die nicht gebundene Kapitalrücklage beträgt:	31.12.2014	31.12.2013
	500.000,00	500.000,00
	<u>500.000,00</u>	<u>500.000,00</u>

Die versteuerten Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

Die gesetzliche Gewinnrücklage beträgt:	2014	2013
Stand am 01.01.	337.500,00	337.500,00
Zuweisung zur gesetzlichen Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31.12.	<u>337.500,00</u>	<u>337.500,00</u>
Die freie Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:	2014	2013
Stand am 01.01.	13.087.500,00	9.687.500,00
Zuweisung zur freien Gewinnrücklage	4.800.000,00	3.400.000,00
Stand am 31.12.	<u>17.887.500,00</u>	<u>13.087.500,00</u>
Summe der Gewinnrücklagen:	<u>18.225.000,00</u>	<u>13.425.000,00</u>

Die lt. § 20 (2) BMSVG zu bildende Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie entwickelte sich wie folgt:

	2014	2013
Stand am 01.01.	13.300.000,00	10.000.000,00
gesetzliche Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	2.429.200,00	2.074.500,00
freiwillige Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	2.436.951,13	1.326.547,40
Auflösung Kapitalgarantie Rücklage	-66.151,13	-101.047,40
Stand am 31.12.	<u>18.100.000,00</u>	<u>13.300.000,00</u>

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellung für Abfertigungen	116.113,00	98.160,00
sonstige Rückstellungen	4.743.191,00	4.170.154,00
	<u>4.859.304,00</u>	<u>4.268.314,00</u>

In den sonstigen Rückstellungen sind u. a. Porto- und Druckkosten für Kontoauszüge in Höhe von 1,8 Mio. EUR und eine Rückstellung für die Verwaltungskosten-Staffelanpassung in Höhe von 0,7 Mio. EUR enthalten.

6. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 312.298,08 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 1.561.490,40.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse

Die gesamten Beiträge und Verwaltungskosten stammen aus Verträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen die laufenden Verwaltungskosten und die Vermögensverwaltungskosten.

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB: Die Aufwendungen des Abschlussprüfers (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH) für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014 betragen TEUR 15,2.

Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

Die Finanzerträge/ -aufwendungen der Wertpapiere verteilen sich geographisch wie folgt:

Kontinente:	Erträge	Aufwendungen
Afrika	0,00	0,00
Amerika	15.812,05	0,00
Asien	0,00	0,00
Australien	30.375,41	0,00
Europa	843.333,98	-1.584,42
	889.521,44	-1.584,42

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen betreffen Veränderungen der Rückstellungen aus Vorperioden sowie Weiterverrechnungen an Dritte.

Im a.o. Ergebnis wird der Einschuss aus der Kapitalgarantie in die Veranlagungsgemeinschaft dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 3.781.196,00 (VJ: EUR 3.386.307,99).

Das Geschäftsjahr endet mit einem Jahresüberschuss (vor Rücklagen) in Höhe von EUR 11.234.632,18 (VJ: EUR 9.881.212,59). Unter Berücksichtigung der Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage in Höhe von EUR 4.866.151,13, der Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von EUR 4.800.000,00 sowie der Auflösungen der Kapitalgarantierücklage wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 1.634.632,18 (im VJ: Jahresgewinn EUR 3.181.212,59) ausgewiesen.

VI. Sonstige Angaben

1. Personal

Der Personalstand am Bilanzstichtag betrug 35 Mitarbeiter (Vollzeit).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl (Vollzeit) betrug:

	2014	2013
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	31	27
	33	29

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2014 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Die Aufwendungen für Abfertigung nach Anwendung der AVÖ 2008-P (Angestellte) verteilen sich wie folgt:

	2014	2013
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	12.907,00	8.874,00
andere Arbeitnehmer	5.046,00	4.731,00
	17.953,00	13.605,00

Im lfd. Jahr erfolgte eine Zinssatz Anpassung von 2% auf 1,5%.

Die anderen Arbeitnehmer wurden erst mit bzw. nach dem 01.01.2003 in der VK angestellt und unterliegen daher dem BMSG.

Die VK-Beiträge verteilen sich wie folgt:

	2014	2013
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	2.991,05	3.146,92
andere Arbeitnehmer	15.916,12	13.588,54
	18.907,17	16.735,46

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	2014	2013
Vorstandsmitglieder	19.996,09	19.587,62
leitende Angestellte	12.247,07	5.463,80
andere Arbeitnehmer	29.828,88	14.023,95
	62.072,04	39.075,37

2. Organe

Mitglieder des Vorstandes:

KR Heinz **Behacker**, Vorstandsvorsitzender
Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus **Posch**, Vorsitzender
Dr. Karl **Setinek**, Vorsitzender-Stellvertreter bis 07.08.2014
Mag. Christian **Heidrich**, Vorsitzender-Stellvertreter ab 24.09.2014
KR Robert **Bilek**
Ing. Bernhard **Widi** bis 24.09.2014
Mag. Josef **Trawöger** ab 24.09.2014
KR RegR OAR Eduard **Aschenbrenner**
Dr. David **Mum**

Prokurist:

Mag. Peter **Eitzenberger**
Mag. Dietmar **Sedelmaier**
Günther **Herndlhofer**, MBA

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden

Herr Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz** zum Staatskommissär sowie
Frau Amtsdirektorin RegR Christine **Fruhstuck** zum Staatskommissär-Stellvertreter
bestellt.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2014 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2014 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2014 nicht.

Wien, am 4. Mai 2015



KR **Behacker**



Ing. Mag. **Vörös**, MBA

Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagenposition	Anschaffungskosten Herstellungskosten 01.01.2014	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	2.523.130,52	187.499,77	-19.870,22
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00
	2.523.130,52	187.499,77	-19.870,22
II. Sachanlagen			
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	619.271,24	85.812,08	-15.099,58
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	70,00	0,00	0,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	33.019.641,45	10.439.780,50	-1.993.536,67
	33.019.711,45	10.439.780,50	-1.993.536,67
	36.162.113,21	10.713.092,35	-2.028.506,47

Anschaffungskosten Herstellungskosten 31.12.2014	Kumulierte Abschreibungen / kumulierte Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 01.01.2014	Abschreibungen / Zuschreibungen des Geschäftsjahres
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2.690.760,07	-2.265.057,07	425.703,00	365.085,00	-126.881,77
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.690.760,07	-2.265.057,07	425.703,00	365.085,00	-126.881,77
689.983,74	-506.140,74	183.843,00	174.167,00	-76.136,08
70,00	0,00	70,00	70,00	0,00
41.465.885,28	103.080,70	41.568.965,98	33.089.928,20	37.377,27
41.465.955,28	103.080,70	41.569.035,98	33.089.998,20	37.377,27
44.846.699,09	-2.668.117,11	42.178.581,98	33.629.250,20	-165.640,58

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 4. Mai 2015

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:



Mag. Liane **Hirner**

Wirtschaftsprüfer

gez.:



Mag. Günter **Wiltschek**

Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2014 regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informiert. Zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat herrschte wie schon in der Vergangenheit eine offene Kommunikation. Der Aufsichtsrat wurde zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Geschäftsentwicklung informiert. Im Geschäftsjahr 2014 fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen hat. Des Weiteren haben der Vergütungsausschuss einmal sowie der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihnen durch die gesetzlichen Grundlagen zugewiesenen Aufgaben, insbesondere mit der Vorbereitung der Beschlussfassung über den Jahresabschluss befasst. Im Rahmen seiner gesamten Tätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht 2014 wurden vom bestellten Bankprüfer, der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, geprüft. Der darüber verfasste Prüfbericht wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, weshalb der Jahresabschluss 2014 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht über das Geschäftsjahr 2014 ebenfalls geprüft und sich dabei von deren Ordnungsmäßigkeit und sachlichen Unbedenklichkeit überzeugt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2014 in der Folge einstimmig gebilligt und somit gemäß § 96 (4) Aktiengesetz festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Jahresergebnisses schließt sich der Aufsichtsrat an und beantragt eine Beschlussfassung der Hauptversammlung in diesem Sinne.

Weiters hat der Aufsichtsrat die Anlage gem. § 63 Abs. 5 und 7 BWG zum Prüfungsbericht des Bankprüfers entgegengenommen und nach Einsicht festgestellt, dass ebenfalls keine Beanstandungen vorliegen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2015



Mag. Markus **Posch**

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Nachhaltigkeitsprogramm



Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Wirtschaft	Wirtschaftliche Leistung	Die Schaffung von wirtschaftlichem Wert ist eine existenzielle Basis für die Geschäftstätigkeit der VBV.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG, BWG, WAG InvFG, ImmoInvFG, AIFMG), Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend)	Ausbau der relevanten Volumina (in den Bereichen: Veranlagung, Verträge, Anwartschaftsberechtigte)
				Exzellentes internes Kontroll- und Qualitätsmanagement und Erreichen des Staatspreises Unternehmensqualität
	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	Mit der Geschäftstätigkeit der VBV sind erhebliche indirekte wirtschaftliche Auswirkungen verbunden. Neben den Anwartschaftsberechtigten, für die eine finanzielle Vorsorge geschaffen wird, profitieren auch Unternehmen und Länder von den Investments der VBV.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie, Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien	Stärkung der Realwirtschaft
				Langfristig überdurchschnittliche Performance und Halten der Führungsposition im 10-Jahresvergleich
Nachhaltige Veranlagung	Produktportfolio	In der Struktur des Produktportfolios besteht der größte Hebel der VBV, um positive Auswirkungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie	Laufende Weiterentwicklung des nachhaltigen Produktportfolios und weitere Differenzierung der Anlageklassen
	Audit	Die laufende interne und externe Überprüfung des Produktportfolios stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben sowie die VBV-Veranlagungskriterien eingehalten werden. Weiters werden Grenzprüfungen der Anlageklassen durchgeführt.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV	Erreichung des höchsten Standards (Gold-Standard) bei der Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen durch die ÖGUT
				Kompetenzvertiefung bei allen Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltige Veranlagung
Active Ownership	Mit einem Veranlagungsvolumen von EUR 2.076 Mio. hat die VBV die Möglichkeit, auch andere Marktteilnehmer zu nachhaltigem Wirtschaften gemäß der Veranlagungskriterien zu bewegen.	VBV-Engagement-Richtlinie	Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen und das Zurückdrängen unerwünschter Praktiken	

	umgesetzte Maßnahmen 2014	geplante Maßnahmen 2015	Verantwortung/ Monitoring
	Brandingpartner-Informationenunterlagen wurden überarbeitet, Betriebsratsveranstaltung „Zukunftsgipfel“ hat stattgefunden, alle relevanten Volumina wurden ausgebaut	Intensivierung der Kontakte zu den Brandingpartnern, Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Personalaufstockung im Bereich Vertrieb	Für die Veranlagung und den Vertrieb ist der Vorstandsvorsitzende KR Heinz Behacker verantwortlich. Das Risikomanagement liegt im Ressort von Vorstandsmitglied Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA. Relevante externe Kontrollorgane sind: Aufsichtsrat, Finanzmarktaufsicht (FMA), Oesterreichische Nationalbank (OeNB), Bankprüfer, Revision, Ethik-Beirat, Oesterreichische Kontrollbank (OeKB).
	Optimierung und erneute Auditierung des EFQM Modells hat stattgefunden, Ergebnis: Recognised for Excellence 4 star	Erneute Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM-Modell	
	Heimische Infrastrukturprojekte fördern	Heimische Infrastrukturprojekte fördern	
	Kursstabiler Block, also HTM-Anleihen und Darlehen für Schuldner bester Bonität wurde aufrecht erhalten	Aufrechterhalten bzw. nach Möglichkeit Aufstocken des kursstabilen Blocks	
	Gesetzliche Dotation der Kapitalgarrierücklage: 2.429,2 TEUR Darüber hinausgehende freiwillige Dotation: 2.437 TEUR Zusätzliche Dotation der Gewinnrücklage: 4.800 TEUR	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation der Bruttokapitalgarantie	
	Deutliche Erhöhung der Volumina in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen		Die Festlegung und Prüfung der Nachhaltigkeitskriterien erfolgt seit Gründung des Unternehmens durch den Ethik-Beirat. Die Auswahl neuer Investments erfolgt im ersten Schritt hausintern und basiert auf nachhaltigen Kriterien. Die Detailauswahl erfolgt in einem zweiten Schritt gemeinsam mit externen Partnern, insbesondere unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.
	Die ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien wurden gemeinsam mit dem Ethikbeirat neu ausgearbeitet.	Deutliche Erhöhung der Volumina in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen	
	Die VBV hat sich der Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen und zum vierten Mal in Serie den Goldstandard erreicht	Erneute Teilnahme an der ÖGUT-Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen	
	Kompetenzvertiefung erfolgte durch monatliches Veranlagungs-Jour-Fixe, laufende Informationen im Intranet und Schulung im Rahmen der „Hausmesse“	Monatliches Veranlagungs-Jour-Fixe, laufende Informationen im Intranet	
	Drei Sitzungen des Ethikbeirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien haben stattgefunden	Regelmäßige Sitzungen des Ethikbeirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	
	In Österreich hat die VBV Engagement-Gespräche mit OMV und Andritz geführt, Internationale Engagement-Aktivitäten durch Partner mit Schwerpunkt auf folgende Branchen: Automobilindustrie, Sportevents, Tourismus, Ölindustrie und Luxusgüter	Voting und Engagement mit österreichischen Unternehmungen auch auf Hauptversammlungen.	

Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Mitarbeitende	Beschäftigung	Ein attraktives Arbeitsumfeld mit sozialen Leistungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, sowie gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Gehälter, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen für alle Mitarbeitenden, unabhängig von deren Alter oder Geschlecht, sichern eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und eine geringe Personalfluktuat-ion. Das fördert wiederum die Kontinuität und hohe Qualität unserer Leistungen und ist somit entscheidend für den Geschäftserfolg.	Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend), Managementhandbuch, Arbeitsanweisungen, Stellenbeschreibung, individuelle Mitarbeiter-Entwicklungsplanung	Attraktiver Arbeitgeber mit überdurchschnittlich hoher Mitarbeiterzufriedenheit (>90% „Sehr gut“-Bewertungen)
	Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis			Gesteigertes Wohlbefinden am Arbeitsplatz, stabile Mitarbeiterstruktur/geringe Fluktuation
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			Mitarbeitende erhalten frühzeitig Informationen über aktuelle Entwicklungen und etwaige betriebliche Änderungen
	Aus- und Weiterbildung			Gesundheit der Mitarbeitenden, weniger Krankenstandstage als durchschnittlich in Österreich
	Vielfalt und Chancengleichheit			Bestausgebildete Mitarbeitende
	Gleicher Lohn für Frauen und Männer			
	Beschwerdemechanismen hinsichtlich Arbeitspraktiken			
	Gleichbehandlung			
Umwelt	Materialien	Neben den indirekten Umweltauswirkungen, die mit der Veranlagung verbunden sind, hat die VBV auch direkte Umweltauswirkungen. Die Aspekte Material- und Energieeinsatz, Abfall- und Transportaufkommen und damit zusammenhängende Emissionen sind für die VBV relevant.	Umweltmanagement nach ISO 14001 und EMAS	Verwendung möglichst umweltfreundlicher Büromaterialien (unter anderem vom 100% Recyclingpapier)
	Energie			Reduktion des Papierverbrauchs (pro Anwartschaftsberechtigten) durch steigende Anzahl der Online-User
	Emissionen			Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Stromverbrauch der EDV reduzieren
	Abfall			Weitestgehende Vermeidung und Trennung von Abfall
	Transport			Aufrechterhalten der CO ₂ -freien Zustellung der Schriftstücke, auch bei Zunahme der zu versendenden Briefe

	umgesetzte Maßnahmen 2014	geplante Maßnahmen 2015	Verantwortung/ Monitoring
	Die VBV hat am „Great Place to Work“-Wettbewerb teilgenommen und 98% „Sehr gut“-Bewertungen erreicht	Erneute Teilnahme am „Great Place to Work“-Wettbewerb	Für Personalangelegenheiten ist die Assistenz des Vorstands zuständig.
	„Hausmesse“ zu den Themen Inklusion, Gesundheit, Müllvermeidung und Datenschutz hat stattgefunden	Erneute Durchführung der „Hausmesse“	
	Der Vorstand hat die Mitarbeitenden unmittelbar nach den Aufsichtsratssitzungen über die Ergebnisse informiert	Information des Vorstands an alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung	
	Kostenlose Gesundenuntersuchung im Haus hat stattgefunden, Sportangebot (vergünstigt bzw. teilweise gratis) wurde ausgeweitet, Obstkorb zur freien Entnahme	Kostenlose Gesundenuntersuchung, Sportangebote, Obstkorb	
	Externe Schulungen (26 Std. pro Mitarbeitenden) und interne Schulungen haben ebenso stattgefunden wie die Mitarbeiter-Orientierungsgespräche zur individuellen Entwicklungsplanung aller Mitarbeitenden inkl. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen	Externe und interne Schulungen, Mitarbeiter-Orientierungsgespräche zur individuellen Entwicklungsplanung aller Mitarbeitenden inkl. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen	
	Gleitzeitmodell und Elternteilzeit schaffen für Mütter und Väter die nötige Flexibilität, um Familie und Beruf bestmöglich zu verbinden	Gleitzeitmodell und Elternteilzeit schaffen für Mütter und Väter die nötige Flexibilität, um Familie und Beruf bestmöglich zu verbinden	
	Die Nachhaltigkeitskriterien im Beschaffungsprozess wurden überarbeitet		Verantwortlich für das Thema Umweltmanagement ist der CSR-Beauftragte. Interne und externe Auditierung durch Experten.
	Das Internetkonto wurde mit neuen Funktionen wie z.B. Sofortbenachrichtigung aufgewertet, der Papierverbrauch ist aufgrund einer zusätzlichen Postaussendung mit Informationen zur umgesetzten Kostenreduktion dennoch leicht gestiegen	Bewerbung des Internetkontos und – damit zusammenhängend – der weitestgehend papierlosen Kommunikation	
	Messung des Stromverbrauchs der Raucherkabine und weiterer elektronischer Komponenten hat stattgefunden	Auswertung der Strommessungen und ggf. Anpassung einzelner Komponenten	
	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche hat stattgefunden	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	
	Müllvermeidung war ein Thema der „Hausmesse“, ein Gemeinschaftsfach im Kühlschrank zur Reduktion der verdorbenen Lebensmittel wurde eingeführt	Abfallrelevante Themen werden erneut auf der Hausmesse behandelt. Ziel ist weitere Bewusstmachung im schonenden Umgang mit Ressourcen	
	Eine Richtlinie für Geschäftsreisen wurde erarbeitet und eingeführt, die bei Zumutbarkeit die Verwendung öffentlicher Verkehrsmittel vorschreibt (Präferenzreihung: Öffis vor PKW vor Flugzeug)	Jobticket für alle Mitarbeitenden (VBV übernimmt die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels für die Fahrt Wohnung - Arbeitsstätte in voller Höhe)	

Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Sonstige Bereiche	Compliance	Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen, darunter auch Vorgaben zur Sicherung eines fairen Wettbewerbs und zur Verhinderung von Geldwäsche und Korruption, trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	VBV-Compliance-Richtlinie, VBV-Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“, Handbuch „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“	Das Wertpapiergeschäft soll von Fairness gegenüber anderen Marktteilnehmern geprägt sein. Marktmanipulation und Insiderinformation sind mittels interner Richtlinie auszuschließen
	Wettbewerbswidriges Verhalten			
	Korruptionsbekämpfung			
	Politik			
	Marketing	Die Einhaltung ethisch-moralischer Werte erstreckt sich bei der VBV auch auf den Bereich Marketing und Werbung. Lauterkeit in der Werbung trägt zum hohen Ansehen und zur Reputation der VBV bei.	Ethik-Kodex der österreichischen Werbewirtschaft	Keine Verstöße gegen die im Ethik-Kodex festgeschriebenen Verhaltensregeln
	Schutz der Privatsphäre der Kunden	Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen zum Datenschutz trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Österreichisches Datenschutzgesetz, österreichisches Bankgeheimnis, VBV-Datenschutzhandbuch	Sorgsamer Umgang mit Kundendaten und keine Verletzungen des Bankgeheimnisses bzw. Datenschutzgesetzes
	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	Die VBV hat die gesetzliche Verpflichtung einmal jährlich die Kontoinformationen an alle Anwartschaftsberechtigten zu senden. Da Information und Transparenz für die VBV einen sehr hohen Stellenwert haben, stellen wir unseren Anwartschaftsberechtigten darüber hinaus umfangreiche Zusatzinformationen zur Verfügung.	BMSVG, BWG und Börsegesetz	Sachliche und transparente Information zum System Abfertigung NEU und zu den Übertrittsmöglichkeiten vom alten System
	Lokale Gemeinschaften	Der uneingeschränkte Zugang zu unseren Dienstleistungen ist durch die in Kooperation mit unseren Vertriebspartnern weit verzweigte Vertriebsstruktur, auch für Menschen in dünn besiedelten Gebieten und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gewährleistet.	BMSVG	Uneingeschränkter Zugang (ist durch gesetzlichen Auftrag ein Obligatorium)

	umgesetzte Maßnahmen 2014	geplante Maßnahmen 2015	Verantwortung/ Monitoring
	VBV-Compliance-Richtlinie wurde überarbeitet		Die Einhaltung der Gesetze, insbesondere die Verhinderung von Korruption und Geldwäsche, wird auch durch interne Kontrollorgane laufend überprüft und an den Vorstand berichtet. Die Überprüfung der Gesetzeskonformität erfolgt auch durch den Compliance Officer, seinen Stellvertreter, den Geldwäschebeauftragten, seinen Stellvertreter und die Konzernrevision der VBV.
	„Fit & Proper“-Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen haben stattgefunden		
	VBV-Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ wurde erarbeitet und eingeführt		
	Die Verhaltensregeln des Ethik-Kodex wurden bei allen Inseraten und Kampagnen bedacht und es gab keine Verstöße	Schulung des verantwortlichen Mitarbeiters zum Ethik-Kodex	
	Erhöhung der Passwortgüte des Internetkontos und damit des Datenschutzes, „Hausmesse“ zum Thema Datenschutz		
	Verschärfung der Datenschutzbestimmungen nach Datenschutzvorfall (kein anzeigepflichtiger Vorfall)	Schulung aller Mitarbeitenden zu den Datenschutzbestimmungen	
	Verbesserungen in der Kommunikation via Website, Newsletter, VorsorgeINFO und Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht sowie Internetkonto mit Sofortbenachrichtigung wurden realisiert	Neugestaltung der VBV-Website	
	Optimierungen für alle Plattformen wurden vorgenommen		
	Barrierefreier Zugang zu Informationen auf unserer Website wurde umgesetzt, Service unserer Vertriebspartner in über 2400 Geschäftsstellen in ganz Österreich	Barrierefreier Zugang zu Informationen, Service unserer Vertriebspartner in über 2400 Geschäftsstellen in ganz Österreich	



GRI-Content Index

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Teil I: Allgemeine Standardangaben					
Strategie und Analyse					
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation	S. 8-9			QA
Organisationsprofil					
G4-3	Name der Organisation	S. 114			QA
G4-4	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 14			QA
G4-5	Hauptsitz der Organisation	S. 12			QA
G4-6	Länder, in denen die Organisation tätig ist	CI		Die VBV - Vorsorgekasse AG ist ausschließlich in Österreich tätig.	QA
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	S. 17			QA
G4-8	Märkte, die bedient werden	S. 14, CI		Das österreichische System der Vorsorgekassen ist in Europa einzigartig.	QA
G4-9	Größe der berichtenden Organisation	S. 50-51, 61			QA
G4-10	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	S. 61			QA
G4-11	Prozentsatz der Arbeitnehmer, für die Kollektivvereinbarungen gelten	CI		Da für Vorsorgekassen noch keine kollektivvertragliche Vereinbarung besteht, orientieren wir uns an jener der Banken und Bankiers. Diese Orientierung trifft einheitlich auf alle Mitarbeitenden (100%) zu.	QA
G4-12	Lieferkette der Organisation	S. 23			QA
G4-13	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse	CI		Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen diesbezüglichen Veränderungen.	QA
G4-14	Erklärung zur Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips	S. 52-55, 67-73			QA
G4-15	Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen	CI		Die VBV ist Unterzeichner der UN PRI (Principles of Responsible Investment): www.unpri.org	QA
G4-16	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessenvertretungen	CI		Die VBV ist Gründungsmitglied des Vereins „Plattform der Vorsorgekassen“, Mitglied der Fachgruppe Banken und Bankiers in der Wirtschaftskammer Österreich, von respACT und Organizational Stakeholder der GRI.	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen					
G4-17	Unternehmensstruktur und Berichtsgrenze	S. 12			QA
G4-18	Verfahren zur Festlegung des Berichtsinhalts und Abgrenzung der Aspekte	S. 17; EI S. 4-5			QA
G4-19	Liste der wesentlichen Aspekte	S. 36; EI S. 6-17			QA
G4-20	Abgrenzung der Auswirkung innerhalb der Organisation	EI S. 6-17			QA
G4-21	Abgrenzung der Auswirkung außerhalb der Organisation	EI S. 6-17			QA
G4-22	Neue Darstellung von Informationen	CI		Es wurden keine Informationen aus alten Berichten neu dargestellt.	QA
G4-23	Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte	CI		Es gab keine Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte.	QA
Einbindung von Stakeholdern					
G4-24	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	S. 23			QA
G4-25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	S. 23			QA
G4-26	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	S. 24-25			QA
G4-27	Wichtigste Themen und Anliegen der Stakeholder	EI S. 4			QA
Berichtsprofil					
G4-28	Berichtszeitraum für die im Bericht enthaltene Informationen	S. 12			QA
G4-29	Veröffentlichung des letzten Berichts	S. 12			QA
G4-30	Berichtszyklus	CI		Die VBV veröffentlichen seit 2006 jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht.	QA
G4-31	Anlaufstelle bei Fragen bezüglich des Berichts und dessen Inhalt	S. 13			QA
G4-32	GRI-Content Index	S. 105-112			QA
G4-33	Externe Überprüfung und Bestätigung	S. 94-95, 113			QA
Unternehmensführung					
G4-34	Führungsstruktur der Organisation	S. 18			QA
Ethik und Integrität					
G4-56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen	S. 22			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Teil II: Spezifische Standardangaben					
Kategorie „Wirtschaftlich“					
Wirtschaftliche Leistung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 15-16, 38-39, 77, 98-103			PwC
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	S. 48-51, 82-83			PwC
Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 15-16, 38-39, 98-103			QA
G4-EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	CI		Neben den Investitionen in die Realwirtschaft (über 30% des Veranlagungsvolumens) stellt die finanzielle Vorsorge der Anwartschaftsberechtigten (2,55 Mio. Menschen, EUR 2.431 Mio. Veranlagungsvolumen) die wichtigste indirekte wirtschaftliche Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit dar.	QA
Kategorie „Ökologisch“					
Materialien					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	EI S. 19			QA
G4-EN2	Anteil der Sekundärrohstoffe am Gesamtmaterialeinsatz	EI S. 19			QA
Energie					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	EI S. 20		Der Energieverbrauch innerhalb der Organisation wird durch den Treibstoffverbrauch der Dienstautos sowie den Bedarf an Strom und Heizenergie bestimmt. Der Treibstoffverbrauch ist angeführt. Strom- und Heizenergiebedarf werden vom Vermieter pauschal als Teil der Betriebskosten abgerechnet und werden vom Facility-Management des Vermieters nicht spezifisch für die Bürofläche der VBV erhoben und kann daher nicht exakt angegeben werden. Der Stromverbrauch für die IT-Infrastruktur wird gemessen und berichtet.	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	EI S. 21		Der Energieverbrauch außerhalb der Organisation wird durch Mitarbeiterberufsverkehr, Dienstreisen sowie Druck und Versand der Kontoinformationen bestimmt. Der Umfang der Dienstreisen wird differenziert nach Transportmittel dargestellt. Der Energieaufwand der vor- und nachgelagerten Aktivitäten kann mit vertretbarem Aufwand nicht berechnet werden und ist daher nicht dargestellt.	QA
Emissionen					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	EI S. 22			QA
G4-EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	EI S. 22		Jene Emissionen, die mit dem gemessenen Energieverbrauch der IT-Infrastruktur verbunden sind, werden berichtet. Die mit der bezogenen Heizenergie (Fernwärme) verbundenen Emissionen können aufgrund fehlender Angaben seitens des Facility-Managements nicht erhoben und berichtet werden.	QA
G4-EN17	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	EI S. 22		Jene Emissionen, die mit den Dienstreisen verbunden sind, wurden berechnet und berichtet. Die Emissionen des Mitarbeiterberufsverkehrs können mit vertretbarem Aufwand nicht berechnet werden. Die Emissionen, die durch den Versand der Kontoinformationen entstehen, werden nach Angaben der Österreichischen Post AG durch entsprechende Maßnahmen kompensiert.	QA
Abwasser und Abfall					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	EI S. 22			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Transport					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-EN30	Wesentliche Umweltauswirkungen durch Transport	EI S. 22		Der Energieverbrauch und die daraus resultierenden CO ₂ e-Emissionen der Dienstfahrzeuge wurden unter G4-EN3 angeführt. Informationen zu den ökologischen Auswirkungen der Dienstreisen und des Versands der Kontoinformationen können den Angaben zu Indikator G4-EN4 entnommen werden.	QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung“					
Beschäftigung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 60, 98-103			QA
G4-LA1	Mitarbeiterfluktuation	S. 61-62			QA
G4-LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten gewährt werden	EI S. 24			QA
G4-LA3	Rückkehr- und Verbleibsrate nach Elternkarenz	EI S. 24			QA
Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-LA4	Mindestmitteilungsfristen in bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	EI S. 24			QA
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 63, 98-103			QA
G4-LA6	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage, Abwesenheit und Todesfälle	S. 63		Krankenstandstage werden berichtet. Die anderen geforderten Kennzahlen sind für die VBV nicht wesentlich, weil es kein erhöhtes Risiko von Unfällen, Verletzungen oder Berufskrankheiten für die Mitarbeitenden gibt.	QA
Aus- und Weiterbildung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 64, 98-103			QA
G4-LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung	S. 64		Die Anzahl der Schulungsstunden für die gesamte Belegschaft wird berichtet. Eine differenzierte Erhebung und Berichterstattung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie erfolgt nicht, zumal Aus- und Weiterbildungen allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen angenommen werden.	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben unterstützen	EI S. 25			
G4-LA11	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung für Mitarbeiter	S. 64			QA
Vielfalt und Chancengleichheit					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 60, 65, 98-103			QA
G4-LA12	Diversität der Mitarbeiter und leitender Organe	S. 65-66			QA
Gleicher Lohn für Frauen und Männer					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-LA13	Lohnunterschiede nach Geschlecht	S. 65			QA
Beschwerdemechanismen hinsichtlich Arbeitspraktiken					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			
G4-LA16	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden	EI S. 25			
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Menschenrechte“					
Gleichbehandlung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-HR3	Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	EI S. 25			QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Gesellschaft“					
Lokale Gemeinschaften					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
FS13	Zugang zu Finanzdienstleistungen in dünn besiedelten oder wirtschaftlich benachteiligten Regionen	EI S. 30			QA
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	EI S. 30			QA
Korruptionsbekämpfung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 74-75, 98-103			QA
G4-SO3	Untersuchungen in Bezug auf Korruptionsrisiken	S. 74-75			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-SO4	Mitarbeiterschulungen zur Vermeidung von Korruption	S. 74-75			QA
G4-SO5	Als Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffenen Maßnahmen	S. 74-75			QA
Politik					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			
G4-SO6	Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem	EI S. 25			
Wettbewerbswidriges Verhalten					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 74-75, 98-103			QA
G4-SO7	Klagen auf Grund wettbewerbswidrigen Verhaltens	EI S. 25			QA
Compliance					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 74-75, 98-103			QA
G4-SO8	Sanktionen und Geldbußen auf Grund von Rechtsverstößen	CI		Im Berichtszeitraum hat die VBV gegen keine Rechtsbestimmungen verstoßen.	QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Produktverantwortung“					
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-PR3	Gesetzlich vorgeschriebene Produkt- und Dienstleistungsinformationen	EI S. 26			QA
G4-PR4	Verstöße gegen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Produkt- und Dienstleistungsinformationen	EI S. 26			QA
G4-PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	EI S. 27-29			QA
Marketing					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 98-103			QA
G4-PR7	Vorfälle gegen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung, Anzeigen und Sponsoring	EI S. 30			QA
Schutz der Privatsphäre des Kunden					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 74-75, 98-103			QA
G4-PR8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden wegen Verletzung des Schutzes von Kundendaten	CI		Im Berichtszeitraum wurden keine Datenschutz-Beschwerden gegen die VBV vorgebracht.	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Compliance					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 74-75, 98-103			QA
G4-PR9	Bußgelder auf Grund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen	CI		Im Berichtszeitraum hat die VBV gegen keine rechtlichen Bestimmungen oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die angebotenen Dienstleistungen verstoßen.	QA
Produktportfolio (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 52-55, 98-103			PwC
FS6	Anteil des Portfolios für Geschäftsbereiche nach Region, Größe und Sektor	S. 58			PwC
Audit (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 56, 98-103			QA
Active Ownership (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 38-39, 57, 98-103			QA
FS10	Firmen, die im Portfolio des Unternehmens enthalten sind und mit denen ein Dialog zu ökologischen oder sozialen Fragen stattfand	S. 57			QA
FS11	Anteil der Einlagen, die positiven oder negativen ökologischen oder sozialen Auswahltests unterworfen sind	S. 58, CI		100 Prozent des Veranlagungsvolumens	QA

Legende

	vollständig berichtet
	teilweise berichtet
CI	Informationen direkt im Content Index
EI	Informationen im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014“: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2014
QA	Dieser Punkt wurde von Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH geprüft. Prüfbescheinigung siehe Seite 113
PwC	Dieser Punkt wurde von PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft. Prüfbescheinigung siehe Seite 94-95

Prüfbescheinigung



VBV – Vorsorgekasse AG

Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien

Quality Austria
Trainings-, Zertifizierungs- und
Begutachtungs GmbH

Direktion
Zelinkagasse 10/3
1010 Wien, Austria
Tel.: (+43 1) 274 87 47
Fax: (+43 1) 274 87 47-100

Customer Service Center
Am Winterhafen 1
4020 Linz, Austria
Tel.: (+43 732) 34 23 22
Fax: (+43 732) 34 23 23
office@qualityaustria.com
www.qualityaustria.com

Prüfbescheinigung

Wir haben als Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH mit Sitz in der Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien den Auftrag erhalten den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse AG auf seine Übereinstimmung mit den internationalen Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) zu beurteilen.

Die Verfahren der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH hinsichtlich der Validierung von Nachhaltigkeitsberichten orientieren sich an den Anforderungen der ÖVE/ÖNORM EN ISO/IEC 17021.

Dementsprechend wurde in einem Audit Einsicht in Unterlagen, Belege, Aufzeichnungen und ähnliche Nachweise genommen, um hinreichende Evidenz hinsichtlich Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Verankerung des Nachhaltigkeitsprozesses im Unternehmen durch Interviews mit einzelnen Verantwortungsträgern geprüft. Die Beurteilung dieses Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt daher auf Basis einzelner Stichproben, wobei die letztendliche Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Inhalte bei der VBV - Vorsorgekasse liegt.

Der Auditor bestätigt hiermit auf Basis des oben dargelegten Verfahrens, dass der Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse mit Sitz in Wien den Anforderungen der GRI 4 - Richtlinien (Option „Kern“) entspricht.

Wien, im Mai 2015

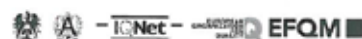
Dr. Andreas Markom
Leitender Auditor
Quality Austria

Nr.: FO 27_01_070
Erstellt: Steinberger

Ausgabe: 12/2010
Geprüft: Kreiter

Seite 1 von 1
Freigegeben: Scheiber

A-4020 Linz, Am Winterhafen 1, Telefon: (+43 732) 34 23 22,
Fax: (+43 732) 34 23 23, Homepage: www.qualityaustria.com,
Email: office@qualityaustria.com



Impressum

Inhalt

Eigentümer, Herausgeber und Verleger



VBV - Vorsorgekasse AG
1020 Wien, Obere Donaustraße 49 - 53
Tel.: 01/ 217 01, Fax: 01/ 217 01-78260
E-Mail: vorstand@vorsorgekasse.at
Homepage: www.vorsorgekasse.at

Inhalt

KR Heinz Behacker,
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Redaktion / Reportingteam

KR Heinz Behacker (Leitung)
Georg Cadek
Martin Cech
Mag. Peter Eitzenberger
Renate Hahn
Günther Herndlhofer, MSc, MBA
Alexandra Kovacs
Andreas Rieder
Robert Schwarz
Mag. Dietmar Sedelmaier
Markus Sumpich, BSc
Mag. Wolfgang Weiss

Ihre Kontaktperson für den Nachhaltigkeitsbericht:
Mag. Peter Eitzenberger
(CSR-Beauftragter)
Tel.: 01/ 217 01/ 8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Beratung und Redaktion

DI Harald Reisinger
Nachhaltigkeitsmanagement & Reporting
www.harald-reisinger.at

Mag. Frank Butschbacher
Investor Relations & Communications
www.butschbacher.net

Impressum

Produktion

Gestaltung, Satz, PPM



1030 Wien, Arsenal Objekt 1
Tel.: 01/ 486 68 68
E-Mail: agentur@creativwerk.com
Homepage: www.creativwerk.com

Illustrationen

tom thörmer

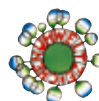
Fotos

Coverfoto: Fotomontage thörmer, Fotos: 2x Wolfgang Kraus - Fotolia, jefunne - Fotolia; S°9 Foto Wilke; S°5,8,10,34,38,39,78,97,104,U4 Luis Carlos Jiménez - Fotolia; S°19 luismolinero - Fotolia; S°28-33 shaohui_visualstory; S°37 sebra - Fotolia; S°47 mimagephotos - Fotolia; S°49 Piotr Marcinski - Fotolia; S°51 Agence DER - Fotolia; S°56 cooperr - Fotolia; S°60 fabioderby - Fotolia; S°61 iko - Fotolia; S°63 SolisImages - Fotolia; S°65 Dmitry Kapitonenko - Fotolia; S°67 Petoo - Fotolia; S°72 Iconogenic; S°76 _robbie_ - Fotolia

Druck



Druckerei Janetschek GmbH
Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein
Tel.: 02862/ 522 78-11
E-Mail: office@janetschek.at
Homepage: www.janetschek.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



Papier

IMPACT,
100% Recycling

Dieser Geschäftsbericht wurde auf IMPACT gedruckt. Dies ist ein CO₂-neutrales Papier und wird zur Gänze aus rezyklierten Fasern hergestellt. Die Herstellung erfolgt ohne Zusatz optischer Aufheller und/oder Chlorbleiche. Die Emissionen, die durch die Herstellung verursacht werden, werden durch die Förderung von kontrollierten Emissions-Reduktionsprojekten ausgeglichen.



Impact Climate Paper
100% Recycling

HINWEIS:

Bei personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich diese auf das männliche und weibliche Geschlecht.



Im Rahmen des Austrian Sustainability Reporting Award (ASRA) wurde die VBV – Vorsorgekasse bereits mehrfach ausgezeichnet. Die prämierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte haben die Jury mit ihrer Stringenz und vor allem mit den Zukunftsdialogen, der aktiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Stakeholdergruppen, überzeugt.



Die VBV – Vorsorgekasse AG wurde für ihre hohe Unternehmensqualität mit dem „Recognised for Excellence 4star“ ausgezeichnet. Die VBV ist damit die erste Vorsorgekasse Österreichs mit dieser Anerkennung durch die Quality Austria.



EMAS ist das Umweltmanagementsystem in der Europäischen Union und steht für Eco-Management and Audit Scheme. EMAS ist ein praxiserprobtes Instrument, das die Glaubwürdigkeit der VBV als nachhaltiges Unternehmen und die Themenführerschaft in der Branche unterstreicht.



Die VBV – Vorsorgekasse AG wurde für die nachhaltige Ausrichtung ihrer Veranlagungspolitik mit dem angesehenen „ESG Leaders Award“ in der Kategorie „Best Investor in ESG (Environmental, Social, Governance)“ ausgezeichnet.



Als führendes Unternehmen wurde die VBV – Vorsorgekasse AG von Quality Austria in die Liste der EXZELLENTEN UNTERNEHMEN ÖSTERREICHS 2014 aufgenommen und als Finalist zum Staatspreis „Unternehmensqualität“ nominiert.



Die VBV ist ein österreichischer Leitbetrieb. Nachhaltiger Unternehmenserfolg, Innovation sowie Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt zählen zu den wichtigsten Merkmalen des Unternehmens.



Die VBV hat im Rahmen des ÖkoBusinessPlan durch ihr freiwilliges Engagement Ressourcen geschont und die Umwelt entlastet und wurde von der Stadt Wien ausgezeichnet.



Die VBV erhielt bereits fünf Mal das neu eingeführte Nachhaltigkeitszertifikat „Gold-Standard“ der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) und des Lebensministeriums. Die VBV war die erste Vorsorgekasse der diese Gold-Auszeichnung zu Teil wurde. Geprüft werden drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Vorsorgekassen. Seit der ersten Prüfung in 2004 konnte die VBV jährlich die Bestnote innerhalb der Branche erreichen. Die Auszeichnungen bestätigen und unterstreichen die Vorbildwirkung des Unternehmens.



Mit Zertifikat der Quality Austria wurde die Anwendung und Weiterentwicklung eines wirksamen Umweltmanagement-Systems entsprechend den Forderungen der ISO 14001:2004 bestätigt.



Umweltzeichen: 14 der eingesetzten Fonds tragen 2014 das „Österreichische Umweltzeichen“ des Umweltministeriums.